

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Beringer 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 15paltige Beilage oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 30 Pf., für auswärts 40 Pf. Beilagen-
gebühren pro Zeile 10 Pf. 1.20.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
Mittel: Unterhaltungs-Blatt „Freizeitstunden“. — Wöchentlich: Der Landwirth. —
Der Bauer und die Arbeiter. „Bessere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

**Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.**

Nr. 83.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Wittwoch, den 8. April 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

XVIII. Jahrgang

Monarchen-Reisen.

Ist es Zufall oder Absicht, stehen große Dinge bevor oder wird nur geplant, den gegenwärtigen Zustand zu beseitigen? Jedenfalls ist es von Interesse, festzustellen, daß selten in einem jungen Land eine solche Reiselust bei gekrönten Herrschern und anderen Staats-Oberhäuptern sich regte. Sie beschränkte sich nicht auf Europa, auch Herr Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, hat eine große Menge von Koffern packen lassen und gedenkt sobald nicht wieder heimzukommen. Er hat es ganz offen gesagt, was er will: Stimmung für eine große Verstärkung der Wehrkraft der Union machen! Herr Roosevelt schaut weit in die Zukunft und meint, wenn er es auch nicht wünscht, daß Tage kommen könnten, welche eine starke Waffenrüstung für sein Heimatland rechtfertigen und nöthig machen. In Europa wird den Fürstenreisen nur der Name offizieller Freundschafts- und Gegenbesuche gegeben, möglich, daß sie nichts anderes bedeuten. Nicht unmöglich aber auch, daß gewisse Eventualitäten im Schicksal des türkischen Reiches ins Auge gefaßt wurden, welche nun die Befestigung erfahren sollen. Die europäischen Nationen mögen einem Kriech im näheren, ferneren oder fernsten Orient mit ziemlicher Gleichgültigkeit gegenüberstehen, wenn nur eins sich behauptet: Die Einigkeit der Regierungen der Großmächte in kritischer Stunde. Wenn man daran denkt, wie es f. B. wegen Areta und dann in China ging, hat man allen Anlaß, diesem Wunsch die Erfüllung zu gönnen. Ernstere Bedenken waren mitunter nahe genug.

Mit Ausnahme des greisen Kaisers Franz Josef von Oesterreich werden die Monarchen und Staatsoberhäupter aller wichtigen Staaten in diesem Frühjahr mit Reisen oder Empfangen zu thun haben. König Eduard von England ist schon unterwegs; er besuchte den König Karl von Portugal, das nach Londoner Blättern England angeblich die Fortdauer seiner Existenz verdanken soll, während es in Wahrheit von John Bull nur geschröpft ist. König Eduard hat fernerhin Begegnungen auch noch mit dem Präsidenten Loubet von Frankreich und wird Neapel und Rom besuchen. Der Präsident der französischen Republik wird seinerseits ebenfalls eine Begrüßung mit dem König Viktor Emanuel von Italien haben, der überhaupt am meisten in Anspruch genommen ist. Er hat noch den deutschen Kaiser und den russischen Zaren zu empfangen, und der Bürgermeister von Rom wird seiner gerade nicht sehr mit Mamonen gesegneten Stadtverwaltung feiernd milde Wohlthaten wünschen, um über all die Unkosten für diese Fürsten-Empfänge fortzukommen.

Wie man sieht, steht im Mittelpunkt aller diesjährigen Frühjahrsreisen der Staatsoberhäupter gewissermaßen der junge König von Italien. Er hat einen Theil dieser Besuche als Pflichtbesuche zu erwarten, immerhin bleibt die gesamte Sachlage doch eine auffällige. Italien hat den Dreibund erneuert, steht sich mit dem Zaren gut, in Peters-

burg machte der König bekanntlich seine erste ausländische Visite, mit Frankreich nicht schlecht, nun kommt noch der englische König, man muß wirklich sagen, daß der Staat der apenninischen Halbinsel wirklich ein Allweltsfreund ist. Welche praktischen Folgen das haben mag bei der bekannten Konfliktsverschärfung auf der Balkanhalbinsel, bleibt abzuwarten. Deutschland speziell hat ja auch kein überwältigendes Interesse daran, der italienische Minister des Auswärtigen scheint indes wirklich mit großem Geschick operirt und mehrere Eisen im Feuer zu haben. Das war seine Pflicht seinem Vaterlande gegenüber; dient er damit zugleich dem Frieden, geführt ihn um so mehr Anerkennung. Für die liebe Eitelkeit des Italiens wird diese Thatfache der allgemeinen Umwertung seines Staates jedenfalls etwas sehr Bestechendes haben.

Solche Fürstenbesuche sind ja nun für den Gang der Politik nicht unbedingt ausschlaggebend; sie sind oft sogar nur Zufallsreisen mit höfischem Hintergrund. Aber in Zeitverhältnissen wie den gegenwärtigen fällt es doch auf, wenn gerade ein Monarch, dem allgemeine Verehrung und Werthschätzung entgegengebracht wird, durch die Gewalt der Umstände genöthigt wird, den ziemlich einmüthigen Begegnungen fern zu bleiben. Das trifft auf den Kaiser von Oesterreich zu, für den es noch immer nicht möglich geworden ist, den jungen König zu begrüßen. Die Rücksichtnahme auf den Papst in Rom steht hindernd dazwischen. Ganz gewiß ist für jetzt der Gang der Dreibund-Politik festgelegt, ob für später alles weitere so glatt von Stationen gehen wird, das möchte doch abzuwarten sein.

Zur Lage in Marokko.

Die Reise des Präsidenten der französischen Republik nach Algier geschieht gewiß nicht nur zum Zwecke des Besuchs und der Inspektion der Kolonie, sondern hängt wohl vornehmlich damit zusammen, daß sich Frankreich über kurz oder lang in die Lage versetzt sehen kann, sich mit Waffengewalt in die marokkanischen Gänge einzumischen. Die Dinge scheinen sich jetzt dort so zu entwickeln, wie sie es müssen, um der Pariser Regierung den jedenfalls erwünschten Anlaß zu einer Intervention zu geben, welche ihr fast das ganze marokkanische Gebiet in die Hände spielen würde. Da giebt es denn mit den Civil- und Militärbehörden in Alger viel zu betathen und zu vereinbaren, was am besten mündlich und am Ort und Stelle geschieht. Keine andere Macht ist dort so geeignet, wie Frankreich, die Rolle eines Executors Europas zu übernehmen und die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, im Interesse des Landes selbst, sowie in demjenigen aller europäischen Völker, die mit Marokko in Handelsbeziehungen stehen, und der Europäer, die um Letzteren zu dienen, in marokkanischen Städten ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben, — weil eben Frankreich Herr des großen, weithin angrenzenden Gebietes ist und dort eine starke, schlagfertige Armee unter-

hält. Frankreich hat aber auch einen spezifisch französischen Grund, den Begebenheiten in Marokko nicht unter allen Umständen unthätig zuzusehen. Es muß verhindern, daß die Stablenbewegung nicht auf französisches Gebiet herüber getragen wird, da die algerischen Stablen an sich schon sehr unruhige, zu Aufständen geneigte Gefellen sind.

Die Abwehr der Rebellion läßt sich nicht durch Ziehen eines Cordons, sondern lediglich durch den Einmarsch in marokkanisches Gebiet beverflichtigen. Daß dieselbe aber bereits bis zur algerischen Grenze gelangt ist, zeigt der Umstand, daß schon ein blutiger Zusammenstoß marokkanischer Aufständischer mit einer französischen Patrouille stattfand. Es scheint überhaupt die Absicht des Präsidenten zu sein, die Stablen-erhebung nach Algerien zu verpflanzen, um den Franzosen dort vollauf Arbeit zu geben und sie abzuhalten, in Marokko zu interveniren. Er unterschätzt aber wohl die französische Macht und gräbt sich dadurch selber das Grab, indem er das Gegentheil des Beabsichtigten bewirkt.

Was Frankreich dann zu thun hat, ist, der Hauptsache nach, durch die Umstände klar vorgezeichnet. Es hat vor Allem die Rebellion gegen die Herrschaft des Sultans niederzuwerfen und den Präbendenten unschädlich zu machen, alsdann die Hauptstädte und Hauptpositionen des Landes zu besetzen und den machtarmen Sultan zu einer Puppe in seinen Händen zu machen. Die Franzosen sehen den Erwerb Marokkos für ein sehr gutes Geschäft an. Wer sich aber der Jahrzehnte langen blutigen Kämpfe erinnert, die Frankreich führen mußte, bis es vollständig Herr Algeriens wurde, der wird nicht daran zweifeln, daß den französischen Occupationstruppen auch in Marokko jahrelange Kämpfe nicht erspart bleiben würden, bis auch dort Ruhe, Ordnung und Sicherheit einigermaßen hergestellt wären.

Marokko ist vielleicht noch schwerer zu bewältigen, als Algerien, weil es größer ist und mehr unnahbare Zufluchtsorte für die Eingeborenen bietet. Frankreich würde sich durch die Besetzung Marokkos gute Gelegenheiten zur Abkühlung des Zehatendranges seiner Kolonien, seiner enfants perdus etc. verschaffen, sich aber auch ein Verdienst um die Handelsinteressen Europas, um die Civilisation und insbesondere auch um die Wissenschaft erwerben, für die es in diesem Stückchen Erde noch Vieles zu erforschen giebt. Bis jetzt war die wissenschaftliche Forschung dort überaus behindert, jede Expedition war der Massacrierung ausgesetzt, wovon auch ein Freibrief des Sultans nicht zu schützen vermochte. Selbst in volks- und sprachkundlicher Hinsicht ist Marokko noch nicht genügend bekannt. Nach früheren Berichten sollte die Grundbevölkerung arabischer Herkunft sein, die sich allmählich mit herberischen, maurischen, arabischen und negerischen Elementen vermischt habe, sollte aber ein Drittel der marokkanischen Bevölkerung immer noch blond und blauäugig sein. Die Wenden sollen namentlich im Atlasgebirge hausen und werden vielfach für Nachkommen von in der Völkerwanderungszeit aus Spanien nach Nordafrika ausgewanderten



Feuilleton

Warum Prinzessinnen sich scheiden lassen.

Der „Bräutliche Kour.“ bringt über Ehescheidungen an Fürstenthümern nachstehende Ausführungen, die dem Nürnberger Blatte von angeblich gut unterrichteter Seite zugehen:

Die spanische Prinzessin Calasia, die Tante des jungen Königs Alfonso, hat beim Papste persönlich um die Scheidung ihrer Ehe mit dem Prinzen Anton von Orleans, Herzog von Galliera, gebeten. Der Papst hat der Wittkellerin jedoch auf Wunsch der spanischen Regierung einen ablehnenden Bescheid ertheilt. Motivirt ist das Verbot der Prinzessin mit „unüberwindlicher Abneigung, hervorgerufen durch schlechte Behandlung und thätliche Vergriffen des Prinzen Anton von Orleans an seiner Ehegattin.“ Man wird sich erinnern, daß diese Ehe unter dem Protektorat des Papstes zu Stande kam, um zwei eble Häuser enger aneinander zu knüpfen, und daß diese Ehe als sogenannte fürstliche Liebesheirat in den Blättern verzeichnet stand.

Für Zeit liegen im Vatikan nicht weniger als vier Anfragen fürstlicher Frauen vor, ob der Papst geneigt sei, die Ehen der Prinzessinnen zu scheiden — darunter ist die Prinzessin Luise von Toskana nicht, denn in diesem Falle erwartet man im Vatikan die Einreichung des Scheidungsgesuches von Seiten des Kronprinzen von Sachsen, da die Anfrage, ob die Scheidung eingereicht werden darf, bereits vorbeschrieben ist. Es ist in derartigen Fällen Sitte, daß die beteiligten fürstlichen Personen vor Einreichung des kirchlichen Scheidungsantrages zuerst im Vatikan um die Aussicht und die Bedingungen, die mit dem Entschcheid des Papstes verknüpft werden, anfragen. Während

der Papst auf Wunsch seines Patenkinde, des Königs Alfonso, die Scheidung der spanischen Prinzessin Calasia von dem Prinzen Anton abgelehnt hat, dürfte auf Wunsch des Königs Georgs von Sachsen die Ehe des Kronprinzen mit der Prinzessin von Toskana nach der Entbindung der ehemaligen Kronprinzessin zweifellos geschieden werden, da in diesem Falle die Angelegenheit insofern günstiger liegt, als die Oberin eines Klosters und verheiratete Können das zur Scheidung nach kirchlichem Recht notwendige Zeugniß ablegen werden.

Bemerkte sei, daß der Papst ohne jegliche Schwierigkeiten als Folge der sächsischen fürstlichen Ehescheidung die kirchliche Annullierung aussprechen wird, da in ganz analogen Fällen die kirchliche Scheidung fürstlicher Ehen bereits erfolgte. Im letzten Falle wird auch auf das Verlangen des Kaiserthums zurückgegriffen werden, daß, sobald die Geburt des Kindes stattgefunden, das Prinzessin Luise noch unter dem Herzen trägt, der gerichtlichen Ehetrennung die Ungültigkeitserklärung der alten Ehe von Seiten des Papstes schnell erfolge, damit der Thronfolger eine neue eingehen könne und dem Volke eine künftige Königin gelte.

Eine vom Papst annullirte Ehe, welche fast in allen ausschlaggebenden Momenten der Ehe des sächsischen Kronprinzen gleicht, ist die des Fürsten von Monaco, die nicht kinderlos geblieben ist. Dieser war bekanntlich in erster Ehe mit Lady Mary Douglas Hamilton vermählt. 1880 erklärte die römische Kurie diese Ehe, welcher der nunmehrige Erbprinz entsprossen ist, für nichtig. Fürst Albert verheiratete sich danach mit der Duchess Richelieu-Deine, die Fürstin mit dem Grafen Tassilo Festetics. In diesem Falle brachte die Fürstin, ehemalige Lady Douglas-Hamilton, zwei Freundinnen auf, die auf das Anrecht vor dem Erzbischof von Paris erklärten, daß die Lady zur Ehe mit Fürst Albert gezwungen wurde. Mehr verlangte der Ehescheidungsgerichtshof im Vatikan nicht. Der Form war genügt.

Als die jetzt in einer Seilanstalt befindliche Kronprinzessin Luise zu Coburg, die Tochter des Königs Leopold von Belgien, seinerzeit im Vatikan anfragte, ob ihre mit dem Prinzen

Philipp von Sachsen-Coburg geschlossene Ehe geschieden werden könne, wurde ihr die Antwort, daß eine Auflösung des durch die Kirche geschlossenen Ehebundes nur dann erfolgen könne, wenn durch Zeugen unzweifelhaft nachgewiesen werden könne, daß sie zur Zeit, als sie das Jawort in der Kirche gab, unter unwiderstehlichem Zwange stand, welcher die geistigen Fähigkeiten ausschließt. Es wurde diese „Geistesabwesenheit“ der Prinzessin von vier Zeugen bestätigt (darunter war der Stallmeister). Sie bestätigten, daß König Leopold, ihr Vater, der Prinzessin keine Wahl ließ, und daß sie vor der Ehe bestimmten Herzens ihr Leid ihrer Mutter, der Königin Marie Henriette, klagte, diese ihr jedoch zur Antwort gab: „Kind, mein Vater, Erzherzog Josef, Palatin von Ungarn, lieh meinem Herzen freie Wahl, ich gab damals Deinem Vater, Leopold, Herzog von Trabant, mein Jawort. Vielleicht wirst Du glücklicher, nachdem Dein Vater Dir den Mann zuführt, den Du heirathen mußt.“ König Leopold 2., welchem die Bedingungen, unter denen Prinz Philipp die Ehe vom Papst annullirt wünschte, nicht konvenirten, sprach, da alle Unterhandlungen mit dem Prinzen-Schwiegervater am Geldpunkt scheiterten, den Wunsch beim Papste aus, daß die Ehe nicht geschieden werden möge, und der Papst kam diesem Wunsche nach.

Gewiß ist, daß, wenn der Papst will, auch die Ehe des sächsischen Kronprinzen für ungültig erklärt werden kann. Und der Papst wird wollen, sobald es der König von Sachsen will. Es ist dies alles nur eine Frage der Zeit, vielleicht von wenigen Monaten. Beschlossen ist die Angelegenheit längst beim König von Sachsen. Freilich liegt die Angelegenheit so, daß, wenn auch der König Georg alles beim Papste durchsetzt, daß die Ehe des Kronprinzen annullirt wird, dieser noch nicht von dem ihm dann zustehenden Rechte, von der ihm durch den Papst gewährten Freiheit, eine neue Ehe einzugehen, Gebrauch zu machen braucht. Dazu reichen weder die Macht des Vaters noch die geltenden Vorschriften hergebrachter Normen im Hause Wettin aus.

germanischen Vandalen, Sueben und Gothen gehalten, die sich gewiß auch noch deutsche Wortformen in ihrer Sprache erhalten hätten. Thatsache ist, daß auch unter den braunen Marokkanern die großen martialischen Staturen mit einer Kopf- und Gesichtsförmigkeit, die an die altgermanischen erinnern, überaus häufig vorkommen und auch auf den von unseren illustrierten Zeitschriften gebrachten, auf Momentphotographien beruhenden Abbildungen sehr leicht herauszufinden sind. — Keine Macht wird Frankreich abhalten, in Marokko zu intervenieren, selbst England nicht, da sich Frankreich ihm verpflichtet hat, einen gewissen, Gibraltar gegenüberliegenden Küstenstrich den Spaniern zu überlassen, mit welchem Zugeständnis man sich in London zufrieden geben muß.



Wiesbaden, 7. April.

Festtage in Kopenhagen.

Einer Kopenhagener Depesche zufolge wurden bei der vorgestrigen königlichen Tafel zwischen den beiden Monarchen kurze Trinksprüche gewechselt. Der Kaiser dankte herzlich für den angenehmen Aufenthalt und äußerte, er habe sich so wohl gefühlt, daß er, wenn möglich, im Sommer Kopenhagen wieder besuchen werde. Später wiederholte der Kaiser, daß der Kopenhagener Besuch ihm unübergeßlich bleiben werde und sprach sich über die dänische Hauptstadt und ihre Institutionen sehr begeistert aus. Den Armen Kopenhagens überwies der Kaiser 5000 Kronen. Das Hofpersonal erhielt zahlreiche, sehr werthvolle Geschenke. — Aus London wird demselben Blatt berichtet, daß der Kaiser im Sommer wahrscheinlich mit König Eduard und dem Zaren in Fredensborg zusammentreffen werde. (Siehe Beilage.)

Telegraphisch wird uns ferner berichtet:

* Berlin, 7. April. Wie das „V. L.“ aus Kopenhagen melden, äußern sich die Blätter aller Parteirichtungen übereinstimmend höchst befriedigend über Kaiser Wilhelms Besuch, dessen Hauptergebnis zweifellos die Herstellung eines wirklichen Vertrauensverhältnisses zwischen den beiden Staaten sei, wodurch bedauerliche Zwischenfälle, wie sie früher vorgekommen sind, künftig vermieden werden dürften.

Der Generalstreik in Holland.

Die holländische Eisenbahngesellschaften verfügen über hinreichendes Personal, um während des Ausstandes den Personenverkehr in beschränktem Maße aufrecht zu erhalten. Die Züge nach Belgien und Deutschland gingen mit geringen Verspätungen ab. Der Betrieb auf den Quais ruht vollständig. Die im Hafen einlaufenden Postdampfer konnten ihre Ladungen nicht löschen.

Nach einer Rotterdamer Depesche verfügt die Regierung über eine genügende Anzahl von Automobilen infolge ihres Kontraktes mit der belgischen Gesellschaft. Fortwährend finden große Truppen-Transporte nach den bedrohten Verkehrs-Centren statt. Die Feldartillerie hilft mit Pferdegespannen beim Mangieren aus. Für die Lokomotiven werden Geizer der Marine requirirt.

Wir erhalten ferner folgende Depeschen:

* Berlin, 7. April. Zum Streik der Eisenbahnarbeiter in Holland wird dem „V. L.“ aus Rotterdam telegraphirt, daß der Ministerrath beschlossen habe, alle Maßregeln zu treffen, welche die Lage erfordert, nöthigenfalls sogar die Proklamirung des Belagerungszustandes. Die Proklamirung des Generalstreiks wird für sämtliche Gewerkschaften erwartet, sobald der Ausstand nicht nur das Transportwesen in Mitleidenschaft ziehen dürfte. — Aus Osnabrück wird noch berichtet: Die Lage in Holland ist sehr prekär. Der Verkehr, der bis hierher durchgehend war, ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Güter werden nicht mehr angenommen. — Aus Amsterdam meldet der Vorwärts: Der Eisenbahner-Ausstand ist beinahe vollständig. Nur einzelne Züge gehen. — Der Amsterdamer Hafen liegt still. In Rotterdam streiken 4000 Hafenarbeiter. — Auch der größte Theil der Amsterdamer und Harlemer Eisenbahn-Werkstätten streikt. Alle Stationen und Uebergänge, auch die Züge, haben militärische Besetzung. Ueberall herrscht Ruhe.

— Amsterdam, 7. April. Im Laufe des gestrigen Abends kamen und gingen nur wenige Züge ab. Die Ausständigen hielten mit Frauen eine wenig besuchte Versammlung ab. Gegen 10 Uhr 30 Min. wurden die Bahnhofe geschlossen und militärisch besetzt. In den Straßen patrouillirten die Bürgergarde und die Polizei. Nahe des Centralbahnhofs fanden einige Zusammenstöße zwischen der Polizei und jungen Leuten statt, wobei einige Personen durch Säbelhiebe verwundet wurden. Um elf Uhr Abends herrschte vollständige Ruhe.

Von den Streiks.

In dem gestern in Rom ausgebrochenen Buchdruckerstreik ist die Lage ernst, da die Ausständigen auf den Generalstreik hinarbeiten. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor, darunter mehrere Anarchisten.

Gestern traten in Basel die Maurer in den Generalausstand. Die Polizei hat umfassende Vorkehrungsmaßregeln getroffen. Die Zahl der Streikenden beträgt 3000, meist Italiener.

Entdeckte Verschwörung.

Aus Petersburg wird dem „V. L.“ gemeldet: In letzter Woche wurde hier eine neue umfangreiche Verschwörung entdeckt, die sich gegen das Leben zweier Minister richtete. Der Plan wurde rechtzeitig entdeckt und zahlreiche Verhaftungen lieferten fast alle Complicen in die Hände der Polizei. Ueber die ganze Affaire wird strengstes Stillschweigen beobachtet.

Die Balkanwirren.

Der serbische Ministerrath beschloß, vorläufig die Grenz-Garnisonen zu verstärken und die Einberufung der Reserve noch nicht vorzunehmen.

Der „Neuen Fr. Presse“ wird aus Saloniki telegraphirt: Nach demselbst verbreiteten türkischen Nachrichten habe der Sultan dem interimistischen Kommissar von Mitrovitz, Oberst Said Bey, telegraphisch einen Tadel erteilt, weil er auf die Muselmanen schießen ließ, bevor alle friedlichen Mittel, sie zum Abzug zu bewegen, erschöpft waren.

Zu den Straßenunruhen in Belgrad

wird noch telegraphirt: Insgesamt wurden 30 Personen verwundet, darunter 12 schwer. Unter den Verwundeten befinden sich zwei Polizei-Kommissare. Einem der Demonstranten wurde ein Arm, einem Gendarmen eine Hand abgehauen, eine Frau erhielt eine Kugel durch den Leib. Mehrere der Studenten, die sich den Handlungsgehilfen angeschlossen hatten, sollen aus Revolvern geschossen haben. Die Zahl der Verhafteten, meist halbwüchsige Burschen, ist auf 130 gewachsen.

Salian Pascha,

der verstorbene türkische Marineminister, war einer der hervorragendsten Repräsentanten morgenländischer Korruption. Seine ein Vierteljahrhundert stand er an der Spitze des Marine-Ministeriums und hat dieses fast zugrunde gerichtet. Er hat, weil er dem Sultan persönlich befreundet war, alle Ministerkrisen überstanden, die kaiserliche Gunst verblieb ihm bis zum letzten Athemzuge, wogegen er im Volke ungemein verhaßt war. Man legte ihm mit Recht den gänzlichen Verfall der einst so stolzen Marine zur Last. Er war unermesslich reich, sein Vermögen wuchs von Tag zu Tag, so daß der vom einfachen Matrosen zur höchsten Machtstellung gelangte Mann, der mittellos in die Marine eingetreten war, als reichster Mann des türkischen Reiches gestorben ist. Er war von hervorragender Intelligenz und hätte bei deren richtiger Anwendung sicher Großes für das Reich durch Hebung der Marine leisten können, statt dieselbe dem Verfall zuzuführen, wodurch er sich schließlich die Antipathien weiter patriotischer Kreise zuzog. Als er sein Amt antrat, zählte die Flotte eine größere Anzahl brauchbarer Panzerschiffe, von denen etwa 10 als Panzer 2. Klasse gelten konnten, außer ca. 30 anderen guten Fahrzeugen. Seitdem ist der Effektive-



stand der türkischen Flotte beständig gesunken. Er erbaute allerlei Fabriken, wie Stahlgießereien, Geschütz- und Lafettenfabriken, Messschmieden, Torpedo- und Gewerksfabriken, Beleuchtungs-Anlagen usw., die eben nie über die Anfänge hinaus geblieben. Das Geld dafür ist so gut wie weggekommen. Durch seine Schuld konnte die Flotte im Feldzuge gegen Griechenland nach ihrem Auslaufen von Konstantinopel nicht über die Dardanellen hinauskommen. Noch heute liegt die Flotte, die zum Gespött aller Welt geworden ist, in den Dardanellen, ihre Kanonen sind von den Schiffen abgenommen und um die Beweglichkeit zu fördern, mußten bestimmte Theile der Maschinen dem Marine-Arsenal überliefert werden. Sallian Pascha führte in seinem Konak auf den Höhen des Bosporus ein verschwenderisches und trotz seines Alters ausschweifendes Leben, heirathete alle Jahre eine junge Circassierin und stattete jede mit einem eigenen Heim aus, so daß sein Besitzthum einer kleinen Stadt glich; auch hielt er sich ein eigenes Ballet. Die Ausgaben für den fürstlichen Haushalt betrugen jährlich mehrere Millionen Frank.

Beschlebung von San Domingo.

Einer New Yorker Depesche des „V. L.“ zufolge meldet der amerikanische Konsul in San Domingo, daß ein Kriegsschiff der Regierungspartei am Sonntag drei Schiffe auf die Stadt abgab. Einer davon habe das deutsche Consulat getroffen.

Deutschland.

* Berlin, 7. Februar. Der langjährige Chefredakteur der National-Zeitung, S. E. Roebner, ist gestern im 59. Lebensjahre an einem Herzschlage gestorben, nachdem er sich vor 8 Tagen einer schweren Operation unterzogen hatte. — Nach einer römischen Depesche der „Voss. Ztg.“ hielt Professor Garibaldi gestern auf dem Historiker-Congress einen Vortrag über die Entstehung des neu-testamentarischen Canons, der großes Aufsehen erregte. — Aus Karlsruhe wird dem „V. L.“ von angeblich gut unterrichteter Seite gemeldet, daß die badiische und bayerische Regierung sich für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ausgesprochen haben. — Nach den „Berl. Pol. Nachr.“ nahm der Bundesrath Änderungen an den Ausführungsbestimmungen zum Tabaksteuergesetz vor. — Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Osnabrück: Prinz Georg Wilhelm von Cumberland ist nach überstandener Nierenentzündung erkrankt.

Ausland.

* Rom, 6. April. Am italienischen Hofe ist die Nachricht eingetroffen, daß sich im Gefolge des deutschen Kaisers auch Graf Waldersee befinden werde. Dem Besuch Kaiser Wilhelms sieht man in italienischen politischen Kreisen mit immer größerem Interesse entgegen.

* London, 7. April. Eine amtliche Mittheilung des Auswärtigen Amtes bestätigt, daß König Eduard Paris besuchen wird. Er wird am 2. Mai dort eintreffen und daselbst zwei oder drei Tage verweilen.

Aus aller Welt.

Familien-drama. Man meldet uns aus Chemnitz, 6. April: Heute Vormittag feuerte der Maurer Heß auf seine Ehefrau drei Revolverkugeln ab und tötete sich dann durch einen Schuß in den Kopf. Die Frau ist schwer verletzt. Ghehliche Zwistigkeiten sind das Motiv da: Thut.

Der Erfinder der Tüllspizen, Theodor Bidel, ist der Neuen Voigtländischen Zeitung zufolge im Alter von 65 Jahren in Wögen gestorben.

Feuer. Nach einer Meldung aus Kiel entstand gestern Nacht auf der Schul-Fregatte Molke in der Offiziersmesse Feuer, das sich schnell auf die benachbarten Räume des Achterschiffes ausbreitete. Das Schiff ist arg beschädigt. Verunglückt ist Niemand.

Automobil-Unfall. Aus Rom wird gemeldet, daß am Sonntag der Mailänder Groß-Industrielle von Biller in der Nähe von Rom mit seinem Automobil verunglückte. Dasselbe fuhr gegen eine Mauer und ging in Trümmer. von Biller wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zwei Sportsleute, die sich in seiner Begleitung befanden, erlitten ebenfalls Verletzungen.

Erdbeben. In Cassino fand gestern früh 3 Uhr 15 Min. ein wellenförmiges Erdbeben statt.

Ein verhängnisvoller Schuß. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Ostrowo: Auf dem Schießstand des Infanterie-Regiments Nr. 155 wurde ein Musketier durch einen unglücklichen Schuß getötet. Derselbe war Anzeiger an der Scheibe und erhielt den Schuß in den Halswirbel, so daß er auf der Stelle todt zusammenbrach.

Aus der Umgegend.

× Bierstadt, 6. April. Gestern Nachmittag hielt der Gesangsverein „Frohmann“ im Saale zum Varen eine von aktiven und inaktiven Mitgliedern stark besuchte Generalversammlung ab. An sechs Vereinsmitglieder konnten Diplome verabreicht werden, welche dieselben wegen 25jähriger Vereinsangehörigkeit zu Ehrenmitgliedern ernennen. Schon im verfloffenen Jahre hegte man den Wunsch, einen Gesangswettbewerb zu veranstalten. Ein provisorischer Festauschuss hat nun das Nöthige nach allen Seiten hin durchberathen und der Vorsitzende des Vereins, Herr Florreich, konnte der Generalversammlung hierüber Bericht erstatten. Die Abstimmung ergab einen einstimmigen Beschluß, den geplanten Wettbewerb im nächsten Jahr und zwar im Juni abzuhalten. Man kann schon heute die Hoffnung aussprechen, daß es dem festgebenden Verein gelingen wird, eine stattliche Anzahl schöner Werthpreise an die theilnehmenden Vereine zu vertheilen zu können. Der Festauschuss wurde sogleich gewählt. Den inaktiven Mitgliedern wurde der neue Dirigent des Vereins, Herr Diener aus Wiesbaden, vorgestellt. Der Vortrag einiger Chöre, Soli usw. beschloß die Generalversammlung. — Das noch fehlende Stück Kanal in der Schulgasse wird eben fertig gestellt, wodurch einem schlimmen Mißstand abgeholfen wird. Auch in der Blumenstraße wird ein Mißstand beseitigt, indem sich Herr Gärtner Roth bereit erklärt hat, die halbe Straße, welche durch Gartenanlagen gesperret war, freizugeben.

§ Schierstein, 6. April. Heute Vormittag erhängte sich am Weitzpösten in seiner Wohnung dahier, „zum Reichsapfel“ der 59jährige ehemalige Fischer Carl Steinheimer, welcher in den letzten 10 Jahren seines Lebens erblindet war. Er hat die That vermutlich in einem Anfall von Geistesstörung vollführt. — Unter allgemeiner Theilnahme wurde heute Nachmittag der am verfloffenen Samstag in der Theerprodukt-Fabrik in Dieblich durch Ertrinken beim Reinigen eines Kessels verunglückte Schmied Philipp Reinhard Schäfer von hier zu Grabe getragen. Er hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder.

* Gangenschwalbach, 6. April. Das Hotel „Berliner Hof“ ging durch Kauf an den bisherigen Pächter des Kurhauses „Continental“, Herrn Dietrich, über.

— St. Goarshausen, 6. April. Heute Morgen wurde hier ein Mann festgenommen, der sich in einer hiesigen Wirthschaft der Majestätsbeleidigung schuldig machte. — Der Stand der Kleinbahn-Bauarbeiten hier ist bereits soweit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen mit der Legung der Geleise vom Empfangsgebäude aufwärts über die Straße begonnen werden kann. Die Arbeiten werden von dem Unternehmer Renner aus Coblenz ausgeführt, zu welchem Zwecke in den nächsten Tagen eine größere Anzahl fremder Arbeiter hier ankommen werden. Auch der Staatsbahnananschluß schreitet rüstig vorwärts, so daß wohl Ende dieses Sommers sämtliche Arbeiten beendet sein werden.

Wein-Zeitung.

— Rüdesheim a. Rh., 6. April. Die heutige Faß- und Flaschenweinversteigerung von Frau Ferd. Ochs Wwe. Erben nahm bei gutem Besuch einen ganz regen Verlauf, doch gelangten eine Reihe Nummern, besonders Flaschenweine nicht zum Zuschlag. Meistens waren für die zurückgezogenen Sachen, auf welche übrigens zum Theil schöne Gebote gemacht wurden, keine Liebhaber vorhanden. Es erzielten Faßweine: 1899er das Halbfäß Rüdesheimer Oberfeld 760, desgl. Berg Lay 1360; 1900er das Halbfäß Eibinger Wirtchenpfad und Necht 880, Rüdesheimer Hauerweg und Engertweg 240, desgl. Oberfeld 800, desgl. Neuweg 850, desgl. Rottland und Blag 1030, 1897er das Halbfäß Rüdesheimer Neuweg 730, Bingerloch 1160, Rüdesheimer Rottland 1680, desgl. Berg Lay 2190, 1901er das Halbfäß Rüdesheimer Oberfeld 450, 500, Bingerloch 610, Eibinger Lay und Necht 800, Himmelsbacher Schwarzlach 950, 1902er das Halbfäß Rüdesheimer Oberfeld 410, Eibinger Wirtchenpfad und Necht 570, Bingerloch 480, Himmelsbacher Schwarzlach 720, Eibinger Lay 710, Flaschenweine: 1896er 1000 Flaschen Eibinger Lay, 300 Flaschen ab a. Fl. 2.50 A gleich 750 A. Rest zurück. 1899er 750 Flaschen Rüdesheimer Berg Lay 400 Flaschen ab a. Flasche 4 A gleich 1600 A. Rest zurück. 1899er 750 Flaschen Rüdesheimer Rottland, 100 Flaschen ab a. Flasche 3.80 A gleich 380 A. Rest zurück. 1899er 450 Flaschen Rüdesheimer Lay a. Flasche 3.10 und 3.20 A gleich 1415 —. 1899er 800 Flaschen Rüdesheimer Lay a. Fl. 2.20, 2.30, 2.60, 2.70 A gleich 1830 A. 1899er 800 Flaschen Eibinger Lay, 100 Flaschen ab a. Flasche 3 A gleich 300 A. Rest zurück. 1899er 700 Flaschen Bingerloch, 250 Flaschen ab a. Fl. 3 und 3.20 A gleich 760 A. Rest zurück. 1899er 640 Flaschen Rüdesheimer Rottland, 150 Flaschen ab a. Flasche 5.50 und 5.60 A gleich 830 A. Rest zurück. 1899er Rüdesheimer Berg Lay ging die Flasche zu 7.40 A. zurück. Im Ganzen wurden 9 Halbfäß und 7950 Flaschen zurückgezogen. Gesamtunterfaß 26120 A mit Faß.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 6. April, zum ersten Male „D'Mali.“ Schauspiel in 4 Akten von Max Bernstein.

Die Novitäten hat einen guten Akt, den ersten. Dann geht langsam bergab und am Schluß verläßt die Comödie vollständig.

„D'Mali“ ist die Tochter des Schusters Lechner und der Sohn des Landgerichtsdirektors Wiedemann ist Chambregarnist bei Lechner. Mit dieser Rolle begnügt er sich jedoch nicht, er muß auch Mali's Schatz werden. Er nimmt das unerfahrene Ding mit auf eine Maskenredoute und im Zwischenakt geschieht dann was geschehen muß. Mali, die die Welt nicht kennt, weiß natürlich auch nichts von dem Dichtervort: „Du feinstes Döhlchen was zu lieb, als mit dem Ring am Finger!“ Herr Wiedemann junior will zwar die Ehe des Mädchens reparieren, indem er Mali heirathet, aber da kommt er bei seinem Vater schon an. Der hat ganz andere Pläne mit ihm; sein Sohn muß steigen, muß Protection und eine Frau aus hochmögenden Kreisen haben. Der junge Mann entwickelt eine Viertelstunde lang der väterlichen Autorität gegenüber eine höchst respectable Charakterfestigkeit; schließlich kapituliert er wie ein Schwächling. Der Vater verlangt eine Probezeit von ihm: ein Jahr soll er Mali fern bleiben, sie sollen sich nicht sehen und nicht schreiben. Wenn sie dann noch zueinanderhalten, dann wolle er gegen ihre Verbindung nichts einwenden — aber, setzt der Vater hinzu, es wird anders kommen. Mali hält sich natürlich für stark genug, die Probezeit zu überleben und der Liebhaber, den schließlich die Sorge um seine „Carriere“ packt, bringt's wirklich über sich, zu gehen. Ob er wiederkommen wird, ist nicht zweifelhaft angedeutet. Der erste Akt ist, wie bereits gesagt, der beste. Er interessiert und ist nicht ohne Stimmungspoeie. Ramentlich der Schluß ist wirkungsvoll: Mali sucht im Gebiete Schatz vor dem Verführer — da klingt ein lustiger Walzerakt in die Scene und die Lebensfreude steigt. In Berlin hat bekanntlich die Censur diese Scene aus verletzter, hier machte man ihr lobenswerther Weise keine kleinliche Concession. Die Handlung könnte nun in lebhaftem Flusse weiter entwickelt werden, wenn der Held nicht aller vornehmen Männlichkeit verlustig ginge. Aber durch sein Schwanken, durch seine ängstliche Sorge um die Zukunft, durch seine Rücksicht auf den Vater, der je einmal den Namen seines Vorgesetzten, durch all diese Kriterien des Schwächlings verliert der junge Mann unsere Sympathien. Wir glauben ihm nicht, daß er zurückkommen wird und wir freuen uns schließlich des biedereren Lechner, der ihn kurzer Hand vor die Thüre setzt. Gewiß, das Gebahren des jungen Menschen ist naturgetreu geschildert; im Leben mag die Geschichte in 99 von 100 Fällen so kommen. Aber gerade der hundertste Fall hätte auf der Bühne besser gewirkt, jama! wenn es der Autor verstanden hätte, die ganze Handlung mehr dramatisch zu gestalten. Bei ihm lebt die ganze Comödie nur vom Neben und vornehmlich im letzten Akte reißt der Faden der sentimentalen Geschwätzigkeit nicht ab. Auch der Herr Landgerichtsdirektor redet immerzu und der alte Lechner ist so geschwätzig, daß man die Hälfte der herausgesprungenen Worte gar nicht versteht. Das dramatische Rückgrat fehlt vollständig, wie es überhaupt den allermeisten modernen Comödien fehlt. Die Bühne verlangt eben ganz anders geartete Talente, als der Roman und die Novelle.

Fraulein Edelmann gab die Titelrolle schlicht und anmuthig, Herr Direktor Dreher den Lechner mit gutgetroffener Charakteristik. Sehr frisch und natürlich spielte Herr Schwab den immer unzufriedenen Bruder der „Mali“, einen „Roten“, wie ihn eine Hoftheaterbühne nicht oft zu Wort kommen läßt. Herr Malcher ließ den jungen Wiedemann nach Möglichkeit sympathische Züge und Herr Wegener gab dessen „Jesu-fürsorgenden“ Vater mit Geschick.

Kunstsalon Banger.

Erste Frühjahrsausstellung.

Mit einiger Genugthuung liest man das Banger'sche April- und Maiprogramm, das uns soeben in einem „kleinen“ aber verheißungsvollen Katalog vorliegt. Einige Duzend Künstler mit einigen hundert Nummern, das gäbe eigentlich schon eine ganz hübsche Jahresausstellung, wenn man ein Gebäude mit einigen Sälen dazu zur Verfügung hätte! Da dem aber nicht so ist so müssen wir schon froh sein, wenn wir nur löstweise etwas von der großen Suppe abkriegen, mit der alljährlich die großen Städte überschwemmt werden. Das Aprilmenü ist nun vorzugsweise aus der Münchener Seceßion zusammengestellt. Eine große Menge von Gemälden, die jedes für sich eine Mahnung geben würden. Solche Massenangeboten auf kleinem Raum haben ihre Schwierigkeiten, die auch trotz noch so geschicktem Manövrieren im „Gängen“ kaum überwunden werden können. Es gehört schon ein geistiges Konzentrationvermögen dazu, sich aus diesem Chaos von Eindrücken zu befreien, und die einzelnen Individualitäten auf sich wirken zu lassen. Die „Zimmerleute“ von Hartwich fesseln zunächst den Blick. Das Bild ist mit einem großartigen Realismus, der fast an Liebermann erinnert, gemalt, doch fehlt ihm durch eine stellenweise zu starke Betonung der Details die Geschlossenheit, die Liebermanns Werke stets besitzen. Sehr fein empfunden ist die „Dämmerung“ von Piehro. Das mattweiss schimmernde Kleid des am Tisch sitzenden Mädchens hebt sich wirksam gegen die dämmernde Luft der Tiefe. Die ebenfalls sehr gut abgestimmte „Träumerei“ gehört in jenes subtile Genre der Interieurs, welches in der Ausstellung auffällig stark, aber auch glücklich vertreten ist. Als Meister dieses Genres fällt besonders Wells auf, welcher in seinen Zeichnungen, Pastellen und Oelstudien durch virtuose Leichtigkeit des Striches und der Farbengebung interessiert. Seine Technik ist sehr einfach und flüchtig; aber er weiß aus allem etwas zu machen. Die Dame am Spiegel, die Dame im Sommerkleid, das lebende Mädchen, das sind led gepackte Scenen, deren ganzer Reiz einzig in dem rothen Erbsen des glücklichen Momentes liegt. Man kann sich dieser frischen Arbeiten nur freuen. Um vieles subtiler und delikater ist Vorarbeit. Schon die Dämmerung in die er alles hüllt, zeigt den großen Gegensatz zu Wells, der helle Farblichkeit vorzieht. Die „Fenster“ ist von den kleinen, durchweg vorzüglichen Arbeiten wohl die vorzüglichste. Die vibrierende Spannung einer intimen Si-

nation ist hier vollkommen wiedergegeben. Als dritter unter den „Intimen“ erscheint Oppler, dessen „Interieur“ namentlich sich würdig den vorigen anschließt. Intim wirkt eigentlich auch trotz seiner breiten Pinselführung Schrem-Gittau, dessen so-moße Gefühlsbilder man Szenen aus dem Leben der Enten- und Hühnerhöfe taufen könnte und schließlich Wenhan mit seinen feinen, fein ausgetrichelten Landschaften. Sein empfinden ist auch der Spätherbst von Pap, während die Studie „Am Tode zum Leben“ uns weniger zu sagen weiß. Zum Schluß für heute seien noch Veder mit seiner farbig guten, perspectivisch mißlungenen „Abendruhe“, Trodel mit einem gut gemalten Thauwetter und v. Humbach mit seinen köstlichen, satirischen Bildern genannt, in deren Humor man sich vertiefen muß. Das ist gut deutsche Kleinmeisterart, wohl im Stande, Moden und Richtungen zu überdauern.

Theaterchronik. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Fräulein Florenz Wilham, die soeben erst die Gesangslehre von Frau Mathilde Wallinger verlassen hat, wurde vom Intendanten p. Hülfsen auf 5 Jahre nach Wiesbaden und Berlin an die königliche Oper engagiert.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Wiesbaden, den 6. April.

Anwesend: Als Leiter der Verhandlungen der stellvertretende Stadtverordneter-Vorsteher Herr Justizrat Dr. Alberti, auf den Magistratspräsidenten die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Herr, Beigeordneter Körner, Stadtkämmerer Dr. Scholz, Magistrats-Assessor Travers, Stadträte Bickel, Baurath Frobenius, Mühl und v. Dittmann; vom Stadtverordneten-Kollegium 36 Mitglieder.

Nachdem Herr Beigeordneter Körner eine Anfrage des Herrn Hartmann aus letzter Sitzung betr. den Ausbau der Lessingstraße dahin beantwortet hatte, daß der Ankauf des domänenfiskalischen Geländes aus formalen Gründen noch nicht perfekt geworden, daß das aber in etwa 2 Monaten geschehen sein werde, und daß dann erst mit den Arbeiten vorgegangen werden könne, wird

die Etats-Beratung

fortgesetzt. Herr Jbell fragt an, wie es um die geplante

Friedhofs-Erweiterung

siehe. Herr Beigeordneter Körner beschließt ihn dahin, zur Zeit sei ein Projekt in der Bearbeitung begriffen, das unterhalb des neuen Friedhofs nach dem Verbindungswege der Plattenstraße mit dem Rothsal-Rundfahrwege zu belegen, stark abschüssige Wald-Wreol, wenn die Kosten auch nicht unerhebliche seien, in den Friedhof einzuziehen. Sodann sei in Aussicht genommen, wie das sonst überall schon geschehe, die älteren Reihengräber, soweit dieselben verlassen seien, wieder zu belegen. Die gefällige Frist dafür sei längst abgelaufen. Damit könne auf absehbare Zeit dem bestehenden Bedürfnisse abgeholfen werden. — Das Projekt für die Errichtung einer Leichenhalle auf dem neuen Friedhof ist nach einer Mittheilung des Herrn Bauraths Frobenius ebenfalls in der Ausarbeitung begriffen.

Eine ambulante Schwindsuchtsbehandlung

für Reizen und Ärzte ist, worauf Herr v. Ed im Interesse derjenigen, welche davon Gebrauch machen könnten, hinstellt, in Verbindung mit der im städtischen Krankenhaus bestehenden Poliklinik unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Weintraut eingerichtet. Die Behandlung ist für Jeden eine unentgeltliche. Das Sputum wird untersucht, um so die Möglichkeit zu bieten, frühzeitig gegen die Schwindsucht anzukämpfen. Es ist in dieser Klinik auch am besten zu erkennen, wer für die Aufnahme in eine Heilanstalt geeignet ist. Nachuntersuchungen für aus derartigen Anstalten Entlassene werden ebenfalls vorgenommen. Außer mit Rath hilft die Klinik auch durch die Thot, da ihrem Leiter entsprechende Mittel zur Verfügung stehen. Eine derartige Einrichtung (die bestelligten Geräte haben sich durch dieselbe Anstalt auf die allgemeine Anerkennung erworben) besteht außer hier nur noch in Berlin.

Herr Schröder regt wiederholt die

unentgeltliche Bergabe von Lernmitteln

für die Kinder der weniger begüterten Volksklassen an; Herr Schröder die allmähliche

Berabiegung der Schülerzahl

für die einzelnen Klassen auf 50.

Herr Veder möchte den Bullenstall und den Bullen, der sich eines ziemlich thatenlosen Lebens erfreue, abgeschafft und Pauschalsummen aus den Einnahmen für die Benutzung von Feldwegen für andere als landwirtschaftliche Zwecke nicht mehr dem Stadtbauamt überwiesen sehen. — Herr Beigeordneter Körner: Der Bullenstall müsse beibehalten werden. Man habe als Entgelt für die Uebernahme dieser Verpflichtung f. H. einen inzwischen sehr werthvoll gewordenen Geländekomplex erhalten. Im Uebrigen würden auch unsere Landwirthe wenig einverstanden mit der Abschaffung der Bullen sein. Die künstlich befestigten Feldwege unterständen dem Stadtbauamt. Ueber die Verwertung der aus dem Ertragnis der Feldwege überwiesenen Gelder entscheide nicht das Bauamt, sondern die Baudeputation. — Herr Kraft: An bedächtigem Rindvieh seien immerhin noch 200 Stück in Wiesbaden vorhanden.

Herr Schröder ersucht, in den Etat eingestellte M. 20 000 für die Pflasterung der Weichstraße nicht nur unter der Bedingung der Genehmigung der Anleihe für die Schiersteinerstraße, sondern bedingungslos dort zu belassen und ebenf. den Ausgleichsfonds entsprechend zu befrachten. — Dr. Dreher widerrieth der Verkürzung des Ausgleichsfonds. Ebenso Herr v. Ed, welcher zugleich die Ansicht vertritt, daß ebenf. auch Linsenstraße und Viebrückerstraße der Weichstraße vorgezogen hätten. — Herr Sees: Die Weichstraße bedürfte der vollständigen Pflasterung dringender, weil man oberen und unteren Ende bereits Pflaster liege. Im Uebrigen ließe sich ebenf. auch im Laufe des Jahres eine entsprechende Vorlage machen. — Herr Schröder: Einen Antrag wolle er nicht stellen, er bitte aber, gelegentlich die Pflasterung der Weichstraße in wohlwollende Erwägung zu ziehen.

Herr Molath beantragt die Abiegung von für die Gebung des physischen Unterrichts an der höheren Lch.

ter Schule vorgeschlagenen M. 900 und tadelt den hohen Anjah für einen Bibliothekar an derselben Schule. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Die Geschäfte des Bibliothekars liefen neben den sonstigen Berufsgeheimnissen der Lehrer her. — Herr Dr. Dreher: Die Einbringung der M. 900 in den Etat entspräche einem Votum der Mehrheit dieser Versammlung. — Der Antrag des Herrn Molath wird abgelehnt.

Herr v. Ed nennt die ev. vom Finanzausschuß angeregte

Erhöhung der Wasserpreise

eine wenig populäre Maßnahme. — Herr Prof. Dr. Frese-

nus verpflichtet ihm darin bei.

Herr v. Ed bekräftigt des Weiteren den erhöhten Zuschuß für

die Kehricht-Abfuhr.

Herr Kraft: Meist seien alte Leute bei derselben beschäftigt. Ohne das würden die Betriebskosten geringer sein. — Herr Baurath Frobenius: Bevor man an eine Neuordnung der Sache gehe, wolle man die Resultate der Kehrichtverbrennung abwarten. — Herr Hartmann: Der Vorstand des Hausbesitzervereins habe die Kehricht-Abfuhr keineswegs endgültig schon aufgegeben. Bei Erhöhung der derzeitigen Sätze könne derselbe jeder Zeit der Frage der Wiederaufnahme der selben näher zu treten.

Herr v. Ed: Der Antrag des Ausschusses auf Einsetzung einer gemischten Kommission zur Prüfung der

Stadtbauamts-Frage

made er zu der seinigen. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Der Magistrat habe mit der Angelegenheit die um einige Herren ad hoc verstärkte Baudeputation betraut. Er stelle anheim, diese auch durch zwei Mitglieder aus dieser Versammlung zu verstärken. — Herr Baurath Frobenius erklärt sich mit der Prüfung der Bauamts-Angelegenheit voll einverstanden. Alle seine Beamten seien überlastet. Der Etat des hiesigen Bauamtes könne übrigens mit demjenigen des Bauamtes anderer Städte um deswillen nicht verglichen werden, weil derselbe anders gegliedert sei und eigentlich nicht hieher gehörige Ausgaben verschiedener Art bei uns mit eingestellt seien. Von den etatsmäßigen Aufwendungen absorbire die Hochbau-Abtheilung für sich 55,1, die Straßenbau-Abtheilung 4,95, die Kanalabtheilung 6,17 Prozent. Das seien keineswegs zu hohe Sätze. Dieselben seien übrigens mit bedingt durch die starke Entwidlung der Stadt sowie durch die meist nöthige mehrfache Bearbeitung der Projekte. — Herr Kraft: Die Sätze seien erheblich höher, als der private Bauherr sie zu entrichten habe. In die Baudeputation ersuche er diesseitig die Herren v. Ed und Reichwein zu delegieren. — Herr Kraft: Tausende seien zu ersparen, wenn die verschiedenen Verwaltungen sich bezüglich des Aufbrechens der Straßen einmal einigen würden und nicht jede derselben ganz auf eigene Faust vorgehe. — Herr Baurath Frobenius: Darin sei nichts zu machen. Ganz wie hier gehe es auch überall an anderen Plätzen. — Dem Antrag des Herrn Kraft gemäß wird endlich beschlossen, maß wird endlich beschlossen.

Damit ist das ordentliche Budget erledigt.

Ueber das

außerordentliche Budget

berichtet Herr Sees. Dasselbe schließt ab auf beiden Seiten mit M. 5533 016.— Der Ausschuss richtete an den Magistrat das Ersuchen, Immobilien, welche eine weitere Preissteigerung nicht erwarten lassen, zu veräußern. Er entnimmt dem Vorschlag, daß es dem Magistrat mit der Absicht der energischen Förderung des Kirchhaus-Neubaus Ernst sei und erklärt es für erwünscht, daß auch spätestens in diesem Sommer mit den Erdarbeiten für das neue Badhaus begonnen werde. — Herr Hartmann hält einen Betrag von M. 50 000 dafür für nicht genügend. — Herr Baurath Frobenius: Die Projektstudie für das Badhaus seien im Gange fertig. Der Beginn des Baues sei abhängig von dem Fortschreiten der neuen Straßenzüge. Der Betrag von M. 50 000 lasse sich leicht durch Verschiebungen erhöhen. — Der außerordentliche Etat wird nach den Vorschlägen des Finanzausschusses angenommen.

Es folgen

die Etats der Sonderverwaltungen.

a) des Accise-Amtes. Referent Herr Dr. Dreher. Eine bessere Ruhbarmachung der Güter-Niederlage würde zu erwägen sein. Die Lustbarkeits-Abgabe nimmt ab. Einnahme M. 994.300, Ausgabe M. 260.000, Ueberschuß M. 734.300, d. i. M. 44.000 mehr als im Vorjahre. — Herr Groll ist Gegner jeder Accise-Erhöhung. Einen Antrag auf Aufhebung der ganzen Accise will er als bei der derzeitigen Zusammensetzung der Versammlung aussichtslos zwar nicht stellen, doch erklärt er, gegen diesen ganzen Etat stimmen zu wollen. — Der Etat wird genehmigt.

b) des Kirchamtes. Einnahme M. 7200, Ausgabe M. 5445, also Ueberschuß M. 1755. Der Etat wird demgemäß festgestellt.

c) Bachmeyer-Fonds. Einnahme M. 28.604, Ausgabe M. 25.626, also Ueberschuß M. 2977. Kapitalstock M. 708.817. Die Versammlung billigt den Etat.

d) Krankenhaus- und Badhausverwaltung. Referent Herr Sees. Einnahme M. 416.535 oder (in Folge des hohen Krankenbestandes) M. 21.000 mehr als im Vorjahre. Ueberschuß des städt. Badhauses M. 4193, des Schützenhofs M. 3284.37. Zuschuß aus der Stadtkasse M. 12991.71. Der Etat wird nach kurzer Debatte demgemäß festgestellt.

e) Kurfond und Badhaus zur Rose. Referent Herr Dr. Dreher. Höhe des Fonds M. 2.865.134.85, der Zinsen M. 114.563. M. 12.652 werden als Zuschuß für das Badhaus zur Rose in die Stadtkasse abgeführt. Der Etat wird genehmigt.

f) Kurverwaltung. Einnahme und Ausgabe M. 689.170. Der Etat wird demgemäß festgestellt.

g) Leihhaus. Der Ueberschuß ist um M. 6000 gegen das Vorjahr gewachsen. Der Etat wird genehmigt.

h) Elektrizitäts-Werk. Ausgabe für Neuanlagen und Reparaturen M. 200.000. Einnahme im ordent-

lichen Budget Mk. 301 000 gegen Mk. 285 000 im Vorjahre. Der Gaskonsum bringt ein gegen das Vorjahr um Mk. 59 000 höheres Erträgnis. — Herr Groll beantragt, wie im Sommer so auch im Winter den Gaspreis auf 12 Pfg. herabzusetzen, eine Gasmessemiete nicht mehr zu erheben resp. der Gaswerkdeputation diese Frage zur Vorprüfung hinzuzuleiten. Aus der hohen Pension des Herrn Ruffschall leitet er die Notwendigkeit her, bei Feststellung der Pensionen für Oberbeamte weniger liberal zu verfahren. — Herr Weder legt eine Reduktion der Coks-Preise an. — Der Antrag Groll wird abgelehnt, der ganze Etat gebilligt.

i) Wasserwerk. Referent Herr Dr. Cabot. Ordentliche Verwaltung 709 000 Mk., außerordentliche 1 120 000 Mk. Einnahme- und Ausgabe-Schuld Mk. 4 932 000; Zinsen und Amortisation Mk. 297 670. Der Etat wird demgemäß festgelegt.

l) Alterthums-Verein. Mk. 16 835 Einnahme und Ausgabe. Der Etat wird festgelegt.

m) Gemälde-Sammlung. Einnahme und Ausgabe Mk. 7990; Bedürfnis-Zuschuß Mk. 7850. Der Etat wird demgemäß festgelegt.

n) Ruff. Landesbibliothek. Ausgabe Mk. 47 220, Bedürfnis-Zuschuß Mk. 46 042 (plus Mk. 6000). Der Etat wird festgelegt.

o) Naturhistorisches Museum. Mk. 13 026 Einnahme und Ausgabe. Mk. 11 776 Bedürfnis-Zuschuß. Der Etat wird gutgeheißen.

p) Schlachthaus-Verwaltung. Mk. 498 000 Einnahme und Ausgabe. An die Stadtkasse abzuführender Zins Mk. 91 450. Der Etat wird genehmigt.

Endlich gelangt auch der Antrag des Finanzausschusses zur Annahme, das Budget der ordentlichen Verwaltung mit den vorgeschlagenen Änderungen, also zu 6 977 517 Mk. 55 Pfg. Einnahme und Ausgabe festzusetzen, und zu genehmigen, daß eine Gemeinde-Einkommensteuer von 100 Prozent, ferner an Gewerbesteuer 125 Prozent der von Gemeinde-Veranlagung zu Grunde zu legenden staatlichen Veranlagung der erwähnten direkten Steuern sowie die vom Staate veranlagte Betriebssteuer und ein Zuschlag von 25 Prozent zu derselben für das Rechnungsjahr 1903 zur Stadtkasse erhoben wird. Schluß der Sitzung gegen 7½ Uhr.



* Wiesbaden den 7. April 1903.

Aus dem Stadtparlament.

Großer Eifer. — Tabula rasa. — Prüfung und Streichung. — Gute Anregung. — Drei-Schicht-Wechsel. — Keine Verbesserung. — Notwendige Uebel. — Fremdenzug. — Soziale Tätigkeit. — Sorgen und Hoffen. — Letzte Ruhe. — Verbrennung. — Mangel an Platz. — Gesunde Finanzverhältnisse.

In den letzten Tagen waren unsere Stadtverordneten außerordentlich angestrengt an der Arbeit: zwei ordentliche und zwei außerordentliche Sitzungen in so kurzer Zeit, das will schon etwas heißen. Es scheint, als habe sich der Hausfrauen Eifer im „Großreinemachen“ auch auf den Herrn und Gebieter übertragen. Vacillen werden ja dabei genug aufgewirbelt und da ist eine Anstrengung naheliegend. So will man denn vor den Feiertagen auch im Stadtparlament noch tabula rasa machen, um noch gethaner Arbeit sich der feierlichen Ruhe mit Ruhe erfreuen zu können in dem Bewußtsein, daß unser Stadtschiff von kräftiger Hand gelenkt und wachsamem Piloten gesteuert ruhig auf den Wogen der Zeit dahinfährt, allen Klippen und Untiefen zum Trotz. Diese Wachsamkeit zeigt sich auch darin, daß man zur Budgetberatung schon zwei außerordentliche Sitzungen abhielt. Jeder Titel wurde eingehend geprüft, darüber berichtet, Erörterungen und Besprechungen abgehalten und wo es nötig war, wurden auch Vorschläge zu Gunsten des Stadtschiffes vorgenommen. Gleich in der ersten Sitzung war von besonderer Bedeutung die Budgetrede des Stadtverordneten Groll. Es muß anerkannt werden, daß er verschiedene Mängel aufdeckte und warm eintrat für eine Erleichterung der Steuer- und Abgabenschlast zu Gunsten der ärmeren Bevölkerung. Seine Rede ist nicht ohne Eindruck geblieben und seine Anregungen werden sicherlich Beachtung finden. Allerdings war der Herr Oberbürgermeister in der Lage, verschiedene Klagen als unberechtigt nachzuweisen und andere durch die Ursachen zu entschuldigen.

Das Gas soll billiger werden! Damit sind wir alle einverstanden. Zu gleicher Zeit soll aber auch der drei Schichtwechsel eingeführt werden, um die Arbeitslast der Arbeiter zu erleichtern. Diese Einführung erfordert eine Einstellung neuer Arbeitskräfte und wenn die Erhöhung der Ausgaben durch die entstehenden Unkosten auch nicht ganz 50 Pct. beträgt, so ist dieselbe immerhin noch bedeutend genug, um in absehbarer Zeit auf den Wunsch billiges Gas zu brennen, noch verzichtet zu müssen, denn die Einführung des drei Schichtwechsels ist beschlossen und wird im nächsten Frühjahr, wenn alle Vorbereitungen dazu getroffen sind, erfolgen. Außerdem ist der Gaspreis auch nicht übermäßig hoch und gerade im Sommer sind es die oberen Zehntausend welche das Gas als Kochgas am meisten konsumieren. Diese oberen Zehntausend hält Groll in Wiesbaden für bedürftig und im ersten Zusehen könnte man ihm eigentlich recht geben. Jedoch beim tieferen Einblick in die Verhältnisse kann der Vorwurf nicht als berechtigt stehen bleiben. Nicht allein die soziale Deputation, sondern Magistrat und Stadtparlament in gleicher Weise haben sich im vergangenen Jahr auf sozialem Gebiet überaus tätig betätigt. Unsere Armenverwaltung gibt in anderen Städten als Muster und Vorbild und die Gründung von Arbeiterkolonien, Freigabe von städtischem Terrain zu billigeren Preisen, Unterstützung von gemeinnützigen Gesellschaften etc. wollen auch der Wohnungsnot abhelfen und dem Arbeiter billige Wohnräume verschaffen. Das wir auch Luxusbauteilen hinstellen, dazu sind wir gezwungen. Zudem sind es für uns gar keine Luxusbauteile, sondern notwendige Uebel. Wenn wir ein luxuriöses ausgestattetes Theater hinstellen, so geschah das am wenigsten für uns oder unsere oberen Zehntausend, nein, wir wollten darin ein Aushängeschild haben, das die Kurfremden anzieht und die reichen Leute anderer Städte zum Besuch einlabet. Wir müssen immer bedenken, daß es mit zur sozialen Aufgabe

der Stadt gehört, den Fremdenzug zu vermehren. Stillstand ist auch da gleichbedeutend mit Rückgang. Wenn wir nun solche Bauten, wie auch das neue Rathaus, auführen, so kann das nicht als Luxus angesehen werden, sondern unsere Stadtbehörde folgt nur dem Druck und Zwang der Verhältnisse und der Konkurrenz. Man blide nach Kreuznach, Naheim, Schlangenbad, Schwalbach — überall neue Rathäuser oder doch weitestliche Verbesserungen und Vermehrung der Annehmlichkeiten für den Kurfremden. Wenn wir dann noch darauf hinweisen, daß im vergangenen Winter in so ausgiebiger Weise für Rothstundarbeiten geordert war wie in wenig deutschen Städten, so dürften auch unsere Arbeiter zu der Erkenntnis gelangen, daß die Stadtbehörde für sorgfältig auch ihrer gedenkt, trotz der hohen Ausgaben, die auch auf anderer Seite von ihr gelöst werden müssen und auch gelöst werden. Es kann dabei schließlich nicht wundern, wenn bei einigen Titeln über Säumnisse in der Ausführung geklagt wurde, obwohl sich schließlich herausstellte, daß die Gründe hier von nicht unserer Verwaltung zur Last zu legen sind.

Wie warten wir sehnsüchtig auf den Durchbruch an der Zersplitterung. Von Sitzung zu Sitzung hoffen die Anwohner — vergeblich. Ja, da mag die Geduld reifen und die Anträge war berechtigt. Was aber stellt sich heraus? Schon vier Tage nach dem Anlauf des Grundstücks hat unsere Grundstücksdeputation die nötigen Schritte, während sich die Sache an der Regierung verwickelte und nun erst im nächsten Quartal dem Minister vor Vorlage kommt. Also noch etwas Geduld und nicht mehr raunseln. Ich glaube, das verlernen wir Wiesbadener erst, wenn wir die Platterstraße hinaufgefahren werden zur letzten Ruhe. Hoffentlich bleibt uns da oben noch ein Plätzchen frei, obwohl auch die Friedhofserweiterung gestern in den Bereich der Debatten gezogen wurde. Ein Stück Wald, so ein Dreieck, ist ja noch vorhanden, das einbezogen werden kann, aber naher geht es wie im Lied, da wird vorne wieder angefangen. Doch da brauchen wir nicht zu erschrecken. Auch da geht die Verwaltung pietätvoll vor und wird zuerst diejenigen Gräber wieder bemaßen, welche von den Auerwandten verlassen sind. Schließlich nimmt auch noch die Feuerbestattung einen größeren Aufschwung, so daß wir gewöhnliche Mitteleuropäer schon nach ein Plätzchen finden, hoffentlich erst in recht ferner Zeit. Verbrennungsstätten sind ja fertig gestellt, aber vorläufig erst für den Reichtum. Die Reichtumsfabrik ist ein Schmerzenskind der Stadt, die darauf bedacht ist, den Ruf als bis jetzt reinlichste Stadt zu bewahren. Da will man es denn mit der Reichtumsfabrik versuchen. Die Dafen sind fertig und im Mai soll es losgehen. Wir werden berichten, wie die Sache funktioniert. Dann wird auch die Frage des Platzmangels für die Abladung des Reichtums gelöst sein, schneller als die Platzfrage in der Schule, denn da wollen die Klagen über Ueberfüllung nicht verstummen.

Wir wollen nicht schließen, ohne die Versicherung zu geben, daß unsere Finanzlage gar nicht so schlecht ist. Freilich heißt es den Daumen auf den Sackel und den Pfennig dreimal in der Hand gedreht, ehe er verausgabt wird, aber so schlimm, wie es einige Stadtverordnete wollten, ist es doch nicht. Wir brauchen uns nicht zu ängstigen, daß die vorgeschlagene Erhöhung des Wasserpreises eintreten wird und die Fremden, die sich hier anhebeln wollen, können versichert sein, daß in der nächsten Zeit unsere Gemeindesteuer nicht über 100 Proz. steigen wird. Unsere Finanzverhältnisse sind sehr gesunde. Wenn einer der Herren sagte, wir hätten im Verhältnis noch viel mehr Schulden haben, so wollen wir das glauben — aber nicht wünschen.

Neueinteilung der Direktionsbezirke Frankfurt und Mainz.

Der Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden E. V. hat an den Minister der öffentlichen Arbeiten, Exc. Bude, wegen der beabsichtigten anderweitigen Abgrenzung der Direktionsbezirke Frankfurt a. Main und Mainz, folgende Eingabe gerichtet:

Gelegentlich der Beratung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhaus haben Eure Excellenz die Gründe mitgeteilt, welche für die beabsichtigte Neueinteilung der Direktionsbezirke Frankfurt a. M. und Mainz bestimmend gewesen sind. Der unterzeichnete Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden E. V. als Vertreter der selbstständigen Kaufmannschaft Wiesbadens erlaubt sich nun hierdurch ganz ergebenst, diese Gründe, wenn auch nicht direkt zu widerlegen, so doch gegen sie ganz entschieden Stellung zu nehmen, mit dem höchsten, aber dringenden Ersuchen, unsere Entgegnungen einer genauen Prüfung wohlwollend zu unterziehen, denn ohne Zweifel wäre eine event. Verwirklichung der geplanten Abtrennung für den Handel- und Gewerbebetrieb in hiesiger Stadt von Nachteil. Eure Excellenz führten als ersten Grund der Neueinteilung verwaltungstechnische Ursachen an; der Direktionsbezirk Frankfurt a. M. sei zu groß und überlastet. Demgegenüber weisen wir höflichst darauf hin, daß von den 21 Eisenbahndirektionen deren 9 und zwar diejenigen von Stettin, Hannover, Magdeburg, Cassel, Altona, Halle a. S., Danzig, Breslau und Königsberg noch größer sind, als der Direktionsbezirk Frankfurt a. M., und daß noch nichts darüber verlaute, diese größeren Bezirke zu verkleinern. Unseres Erachtens nach kann die Zugehörigkeit zu einer Eisenbahndirektion nicht durch die Kilometeranzahl bedingt sein, sondern lediglich geographische, historische und vor allem wirtschaftliche Interessen müssen eine Abgrenzung bestimmen, wie dies auch seither der Fall gewesen ist. Denn sollte eine andere Annahme Platz greifen, so müßten alle größeren Eisenbahndirektionen zu Gunsten von anstehenden kleineren verringert werden, ein Grund, der bis jetzt keine Annäherung gefunden hat und voraussichtlich auch keine finden wird. Außerdem kann es sicher doch nicht als eine Erleichterung und Vereinfachung der Verwaltung angesehen werden, wenn die kurze Strecke Frankfurt a. M. — Köln alsdann drei Eisenbahndirektionsbezirken unterstellt würde. Sollte aber die Ursache der in Frage stehenden Abtrennung darin liegen, daß — im Falle einer künftigen Zuweisung oder mehrerer anderer Strecken — dadurch ein Ausgleich geschaffen, resp. einer weiteren Vergrößerung der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. vorgebeugt werden müßte, so können auch diese Gründe nicht maßgebend sein, wenn in Betracht gezogen wird, daß die fragliche Linie schon seit so vielen Jahren der genannten Direktion unterstellt ist, und daß unseres Erachtens die Mit- resp. Weiterverwaltung der verbleibenden kurzen Zwischenstrecke nicht von Belang sein kann. Ebenso, falls bei dieser Verkleinerung die Main-Redarlinie in Betracht kommen sollte, könnte nach unserer Meinung auch nach dieser Richtung eine ausgleichende Eintheilung gefunden werden, so z. B. die Unterstellung der Linie Mainz-Darmstadt-Heidelberg unter die Direktion Mainz. Des weiteren gaben Eure Excellenz betriebswirtschaftliche Gründe an; es sei wünschenswert, daß für die rechts- und linksrheinische Seite eine einheitliche Leitung bestehe. Hier zu machen wir die ganz ergebende Bemerkung, daß durch die Zugehörigkeit der nassauischen Strecken zu dem Di-

rektionsbezirk Frankfurt a. M. noch niemals Klagen wegen der Betriebsführung laut geworden sind. Ebenjowenig ist es uns bekannt, daß der über die nassauischen Linien gehende Durchgangsverkehr, soweit er zu Frankfurt a. M. gehört, zu Klagen Veranlassung gegeben hätte. Es ist nicht einzusehen, daß die gute Abwicklung des Verkehrs, auf den beiden Uferseiten eine andere werden soll, wenn die beiden im Bau begriffenen Brücken die eine Erleichterung des Verkehrs bedeuten, fertig gestellt sind. Stehen doch auch die durch ihre Industrie und sonstigen gemeinsamen Interessen eng verbundenen Provinzen des Unter Rheins von Köln ab auf beiden Ufern unter verschiedenen Direktionen, auf der linken Seite unter derjenigen von Köln, auf der rechten Seite unter Elberfeld und Essen. Umso mehr glauben wir Anspruch erheben zu dürfen, daß die nassauischen Strecken, welche naturgemäß zu Frankfurt a. M. gehören, dieser Direktion verbleiben und nicht derjenigen von Mainz unterstellt werden. Was die eisenbahntechnischen Gründe anbelangt, so lassen sich diese unseres Erachtens damit widerlegen, daß, wenn sie sich haltig wären, bei vielen preussischen Festungen, wie bei Köln, Koblenz, Posen und Thorn Grenzverschiebungen der Eisenbahndirektionen vorgenommen werden müßten, da bei allen diesen großen Festungen Linien der verschiedenen Eisenbahndirektionen einlaufen. Da außerdem im Kriegsfall die Linienkommissionen und Stappen an erster Stelle thätig sind, der meistens mehrere Eisenbahndirektionen unterstellt sind, so dürfte wegen der zweckdienlichen Benutzung der Brücken im Kriegsfall ein Bedenken nicht entstehen. Eure Excellenz haben erklärt, daß Sie Garantien dafür geben würden, daß in verkehrstechnischer, wirtschaftlicher Beziehung für das genannte Gebiet auch nicht ein Jota geändert werden würde, ebenso soll Wiesbaden seine Betriebs- und Baupolizei behalten. Wir begen die feste Ueberzeugung, daß diese Absicht bei Eure Excellenz besteht, versehen aber nicht ganz ergebenst darauf hinzuweisen, daß derartige Verschiebungen in den meisten Fällen unabhängig von dem Willen Einzelner sind und durch die Verhältnisse, die sich in unvorhergesehener Weise entwickeln können, bedingt werden, besonders dann, wenn mit Faktoren zu rechnen ist, wie im vorliegenden Falle mit der hiesigen Stadt Mainz, welche durch die Neueinteilung der Direktionsbezirke und der dadurch unserer Ansicht nach unbedingt mit der Zeit nothwendig werdenden Verlegung der Betriebs- und Baupolizei nachteilig der hiesigen Geschäftswelt Vorteile haben wird. Daß diese Ansicht keine bloße Annahme von uns ist, kann Eure Excellenz nachfolgende Mittheilung beweisen, welche am 6. März a. c. in der „Rheinischen Volkszeitung“ gestanden hat: „Aus dem Rheingau, 5. März 1903. Nach den Erklärungen des Ministers Bude vom 24. Febr. d. J. kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Eisenbahndirektionen Kassel-Lahnstein und Kassel-Hattertsheim infolge der Rhein- und Mainüberbrückungen über die Petersau-Mainz und Hochheim-Bischofsheim zu der Direktion Mainz geschlagen werden. Militärische, verwaltungstechnische und betriebswirtschaftliche Gründe liegen der beabsichtigten Veränderung zu Grunde. Wiesbaden wird seine Betriebsinspektion behalten. Die ziemlich große Aufregung über diese Nachricht, von der Minister Bude spricht, hat thatsächlich bestanden. Besonders Wiesbaden hat seine Vereine und Körperschaften mobil gemacht, weil es eine Schmälerung seines Verkehrs mit dem Rheingau befürchtet durch eben jene engere Verbindung des Rheingaus mit Mainz. Selbstverständlich sprechen wir Jedermann das Recht zu, seinen Vortheil zu wahren, können aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der Rheingau seit tausend Jahren auf das innigste mit Mainz historisch verwachsen ist, und auch heutzutage, seine oberen Ausläufer theilweise ausgenommen, seine Haupteinkäufe in Mainz macht. Diese tausendjährige Zugehörigkeit zu Mainz ist ebenfalls auch im Rheingau noch unvergessen, und hier wie dort ist die Geschäftsverbindung mit Wiesbaden nicht so bedeutend wie in Mainz. Dieses Moment ist wieder im Reichstage, noch in den Beschlüssen der Handels- und Verkehrsvereine erwähnt worden. Es ist auch noch ein großer Irrthum, dem Rheingau Wiesbaden gleichsam als Hauptstadt zuzuwenden. Die Ströme Main und Rhein verbinden die Werbewohnen naturgemäß mehr mit Mainz.“ Wir weisen außerdem darauf hin, welche Schwierigkeiten und Einwände seiner Zeit von Mainz aus der direkten Schnellzugsverbindung Wiesbaden-Frankfurt gemacht wurden, eine Thatsache, welche auch der Fahrplanangelegenheit wegen nicht aus den Augen verloren werden darf, um zu beurtheilen, wohin es führen kann, wenn unsere nassauischen Strecken unter einer Direktion stehen, die in einer Nachbarstadt ihren Sitz hat. Als weiteres bemerkenswerthes Beispiel erwähnen wir die Thatsache, daß der Mainzer Vertreter im hiesigen Landtage allen Entschloß von der Regierung die Zustimmung verlangte, daß die neue Umfahrungsbahn Rombach-Bischofsheim nicht auch dem Personenverkehr dienen soll! Wir wollen schließlich nicht verhehlen, Eure Excellenz ganz ergebenst darauf hinzuweisen, daß wir und mit uns die gesamte Einwohnerchaft Wiesbadens in der Theilung unserer nassauischen Strecken zu Mainz eine Verlegung des Verprechens sehen müßten, welches das königliche Patent vom 3. Oktober 1866 wegen Verleihung des ehemaligen Herzogthums Nassau enthält und welches lautet: „Wir wollen die Feste und Einrichtungen der bisherigen nassauischen Lande erhalten, soweit sie der Ausübung berechtigter Eigenthümlichkeiten sind und in Kraft bleiben können, ohne den durch die Einheit des Staates und seiner Interessen bedingten Anforderungen Eintrag zu thun.“ Mit der geplanten Neueinteilung würde eine jener berechtigten Einrichtungen aufgehoben werden, und wir richten daher an Eure Excellenz die ganz ergebene Bitte in Berücksichtigung des vorstehend angeführten Versprechens, sowie der Einwände und Thatsachen, welche wir vorgebracht haben, es geneigt zu sein, die seit hergebrachten Einrichtungen zu belassen. In dieser Erwartung zeichnen wir Eure Excellenz ganz gehorsamster Vereiner selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden (Eingetragener Verein).

* Kgl. Regierung. Herr Regierungs-Civil-Supernumerar May ist auf seinen eigenen Antrag hin aus dem hiesigen Regierungs-Bureau abgetreten.

3. Kasse. Seit einigen Tagen ist die rechte Seite des Rothbells für Fuhrverkehr gesperrt und ein Schild macht auf die Sperrung aufmerksam. Trotzdem versuchen insbesondere Kutschenfuhrwerke durchzufahren und dabei das Bankett (Allee) zu berühren. Dies ist aber auf keinen Fall erlaubt und der betreffende Grundunternehmer kann ev. für dadurch entstehenden Schaden der Stadt gegenüber haftbar gemacht werden. So verfuhr auch heute Morgen ein Kutschenfuhrmann mit aller Gewalt durchzufahren. Von dem betr. Unternehmer aufgefordert, das zu unterlassen, antwortete der Fuhrmann in der gemeinsten Weise aus und versuchte sogar mit seiner Peitsche die Bediensteten der Stadt gegenüber des Unternehmers ist es zu verbanen, daß nicht eine größere Schlägerei entsteht. Es wäre an dieser Stelle sehr am Platze, wenn seitens der Polizeibehörde ein Wachposten gestellt würde, denn der geschilderte Fall ist schon der dritte seit wenigen Tagen.

* **Refidenztheater.** Morgen, Mittwoch, geht das mit glänzendem Erfolg aufgenommene Stück „Neunkunst“ zum dritten Mal in Scene. „Neunkunst“ reiht sich würdig den Zugstücken des Refidenztheaters an und verspricht unter denselben einen dauernden Platz einzunehmen. Donnerstag wird „Monna Banna“ mit Herrn Billy Kocher, vom Hoftheater in Darmstadt, als Gast, gegeben.

* **Des Kindes Schutengel.** Wie oft ist schon darüber geschrieben worden, daß Eltern ihre Kleinen, die noch unbeholfen sind, auf der Straße nicht ohne genügende Aufsicht lassen sollen. Manches Unglück hätte schon dadurch vermieden werden können, aber auch oft wird das Sprichwort zur Wahrheit: „Jedes Kind hat seinen Schutengel.“ Es bewährte sich auch gestern Abend wieder in der unteren Wagramstraße. An der Kreuzung der Franken- und Wagramstraße war eine große Anzahl von Kindern mit Spielen beschäftigt, als eine Taximeterbrücke in langsamem Tempo daher kam. Auf den Ruf von Passanten, daß ein Wagen komme, sprangen die Kinder fort, nur das circa 3 Jahre alte Kind eines in der Nähe wohnenden Küfers konnte sich nicht so schnell fortbewegen; es wurde von dem Pferde gestoßen und zum Boden gebracht. Die Zuschauer packte Entsetzen, da ein jeder glaubte, daß der Wagen das Kind tot fahren würde. Glücklicherweise überschlug sich das Kind und kam so zwi- schen die Räder zu liegen. Es wurde durch das eine Rad nur leicht gestreift und trug unbedeutende Verletzungen davon. Die Freude der Eltern, die ihr Kind lebend wieder erhielten, kann man sich denken.

* **Kontrollversammlung.** Am Mittwoch, 8. April, Vormittags 9 Uhr haben die Erziehungsräte des Jahrgangs 1896, um 11 Uhr die des Jahrgangs 1897, Nachmittags 3½ Uhr der Jahrgang 1898, am Gründonnerstag Vormittags 9 Uhr die Jahresschüler 1899, um 11 Uhr die Jahresschüler 1900, 1901 und 1902.

* **In Folge des Streiks der Eisenbahner in Holland** blieb gestern Abend der direkte Zugteil des D-Zuges von Amsterdam auf der Rheinstraße aus und konnte nur der Wiesbadener mit dem Kölner Zugteil zusammengeestellt von Station Rastel nach Frankfurt abgefahren werden.

* **Tolle Fahrt.** Gestern Nachmittag gegen vier Uhr schaute in der vorderen Bahnhofstraße das Pferd eines auswärtigen Händlers und raste mit dem Wägelchen durch die Straße, den Passanten Furcht und Schrecken einjagend. Das schene Pferd sprang auf einer Seite über die Wagengasse, die andere gerack und der abgeplattete Teil verlor das Pferd, dessen Wildheit noch steigerte. Glücklicherweise gelang es dem Besizer, während der tollen Fahrt abzuspringen, während der Fuhrmann frampfhaft versuchte, mit den straffgezogenen Bügeln das Pferd zu bändigen. Endlich gelang es an der Mauerstraße das Thier zum Stehen zu bringen, ehe weiteres Unglück eintrat.

* **Kaiserpanorama.** Wir wollen nicht verfehlen auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß das Kaiserpanorama wegen Aufstellung eines zweiten Apparates und der dadurch erforderlichen Vergrößerung des Lokales in dieser Woche geschlossen bleibt. Dieses so beliebte Kunst-Institut erfreut sich durch seine vorzüglichen Darbietungen eines solch großen Zuspruchs, daß es seine Besucher nicht mehr lassen konnte und eine Vergrößerung zur zwingenden Notwendigkeit wurde. Es werden also für die Folge jede Woche zwei verschiedene Serien zu sehen sein und kostet die Besichtigung der zweiten Serie nur die Hälfte, also eine Meile 30 Pf., beide Meilen 45 Pf. Die Neueröffnung findet am Ostermontag statt mit den beiden prachtvollen Serien: 1. Die herrliche Umgebung von Neapel, 2. Versteigern mit Umgebung und die Befestigung des Bahnmans.

Zur Reichstagswahlbewegung.

* **Aus dem 4. nat. Wahlkreis, 6. April.** Die Vorstände der nationalliberalen Wahlvereine in Diez, Limburg und Weiburg haben als Kandidaten im 4. nationalliberalen Wahlkreis (Ober- und Unterlahnkreis) den Rentamann Buchsiefel in Kunkel an der Bahn aufgestellt. Der Kandidat der freisinnigen Volkspartei ist der Ingenieur Münch.

* **Nationalliberaler Jugend-Verein für Wiesbaden und Umgebung.** Heute Dienstag, Abends 8½ Uhr findet in Dieblich im Saal des Schützenheims, Wiesbadenerstr. 17, eine Wahlversammlung des nationalliberalen Ortsvereins Dieblich statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Händler über den Parteitag in Eisenach und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Zu letztem Punkt wird der Kandidat der nationalliberalen Partei, Herr Commerzienrath Hartling zur Kennzeichnung seiner Stellung das Wort ergreifen. Die Mitglieder und Freunde der Sache sind zu dieser Versammlung eingeladen.



Dieses ist die einzige Quaker Oats Packung. Alles andere, somit ausgewogene Waare ist Nachahmung.

Ob gesund oder krank, sollte Quaker Oats einen Theil Ihrer täglichen Nahrung bilden. 4970

Quaker Oats



* **München, 7. April.** Heute früh 6 Uhr stürzte sich die Staatsrathswitwe Excellenz Mathilde von Wiesbeck aus ihrer in der Sonnenstraße belegenen Wohnung in den Hof hinab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

* **Bernburg, 7. April.** Der 20jährige Tischlergeselle Aukt in Hohen-Exleben gab gestern vier Revolverkugeln auf die Tochter seines Meisters, mit der er ein Viebes-Verhältnis angeknüpft hatte, ab, die das Mädchen tödteten. Alsdann suchte der Mörder zu entkommen, wurde aber festgenommen.

* **Konstantinopel, 7. April.** Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich statten gestern Nachmittag der Gemahlin des Vizekonsuls Herrn. Marfchal v. Diebstein einen Besuch ab und unternahmen hierauf eine Spazierfahrt. Am Abend fand ein Diner auf der Vizekonsulats, dem sich ein Empfang der in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere, Beamten und Notabeln der deutschen Kolonie angeschlossen. Der Sultan verlieh den Bringen die goldene Medaille in neuer Prägung, welche zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers gestiftet wurde. Das frische Aussehen der Bringen beweist, daß sie von dem Unwohlsein sich vollkommen wieder erholt haben.

* **Madrid, 7. April.** Bei Kundgebungen der Studenten in Saragossa kam es zu ersten Unordnungen. Die Teilnehmer griffen die Polizei an und bewarfen die Präsektur mit Steinen. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 7. April 1903.

Geboren: Am 3. April dem Tagelöhner Karl Kaiser e. S. Karl Philipp Heinrich. — Am 29. März d. Posamentiergehilfe Wilhelm Staat e. S. Fritz Walter Rudolf. — Am 3. April dem Schuhmachergehilfen Karl Fritz e. S. L. Kasse. — Am 31. März dem Gärtner August Klee e. S. Wilhelm Friedrich. — Am 4. April dem Tagelöhner Emil Kiebel e. S. Mathilde Thella Helene. — Am 31. März dem Tischlergehilfen Karl Ernst e. S. Karl Martin. — Am 6. April dem Tischlergehilfen Ferdinand Weiland e. S. Ferdinand Karl Wilhelm. — Am 30. März dem Herrnschneiderei Jakob Lebrach e. S. Paul. — Am 31. März dem Kaufmann Nikolaus Calmano e. S. Elisabeth Wilhelmine. — Am 6. April dem Kunstmalers August Potthast e. S. Cécilia Maria Augustine Margaretha. — Am 2. April dem Tagelöhner Johann Hagerich e. S. Hermann Christoph Johann. — Am 3. April dem Tischlergehilfen August Egenolf e. S. Jean Anton. — Am 1. April dem Lazarettdiener Johann Grafenberger e. S. Werner. — Am 4. April dem Tagelöhner Friedrich Volkmar e. S. Auguste Friederike Mathilde.

Aufgeboten: Der Hofrath Herr Ernst Paul Weichenborn zu Gulin, mit Elisabeth Marie Louise Verge zu Catlenburg. — Der Kaufherr Friedrich Wader hier, mit Marie Wessert hier. — Der verwitwete Herr Johannes Grebe zu Mainz, mit Friederike Katharina Johanna Christina Hermine Rauch hier. — Der Bäcker Philipp Jacob Kade zu Gießen, mit Maria Juliane Kade hier. — Der Wagnermeister Karl Pfeiffer hier, mit Maria Margarethe Keith hier. — Der Hülspolizeidiener Christian Schütz zu Himmelsbach, mit Katharine Wades hier. — Der Herrschaftskammer Wenzel Huber hier, mit Rosa Stodbauer hier. — Der Danbarbeiter Bernhard Becker zu Borns, mit Maria Sophie Hengel hier. — Der Kgl. Kammermusiker Eduard Turber hier, mit Anna Katharine Klein zu Mainz. — Der Geiger Hermann Schmad zu Wüßheim mit Anna Sauer in Quirnbach. — Der Küchengef. Eduard Wegandt hier, mit Christine Spriestersbach zu Erbach. — Der Tischlergehilfe Georg Stapf hier, mit Katharina Haseneger zu Sonnenberg. — Der Tagelöhner Karl Dario hier, mit Louise M. hier. — Der Friseur Wilhelm Kremer hier, mit der Wittve Antonie Reinart geb. Thiel hier.

Verheirathet: Der Schreiner Theodor Christian Schwärzel zu Dieblich a. N. mit Franziska Kasimiria hier. — Der Architekt Professor Joseph Ulrich zu Darmstadt, mit der Frau Clara Morawne geb. Hum hier. — Der Maurergehilfe Karl Gruber hier, mit Elisabeth Jung hier. — Der Buchhändler Philipp Brand zu Dreslau, mit Franziska Sator hier. — Der Schuhmachergehilfe Alois Schofer hier, mit Sophie Müller hier. — Der Fabrikarbeiter August Ronge hier, mit Barbara Herrmann hier.

Gestorben: Am 3. April Versicherungs-Ober-Inspektor Johann Wankt, 72 J. — Am 4. April Tanziermeister Wolf Schmidt, 30 J. — Am 5. April Anna geb. Ober, Ehefrau des Gelbgiebers Jacob Vanger, 38 J. — Am 4. April Elise geb. Wegner, Wittve des Königl. Generalmajors zur Div. Hermann von Ostrowski, 73 J. — Am 5. April Elisabeth geb. Dauber, Wittve des Steinbauers August Stach, 57 J. — Am 6. April Marmorarbeiter Karl Hildebrand, 16 J. — Am 5. April Rentnerin Sophie Heinrich, 66 J. — Am 6. April Louise, E. des Schuhmachers Karl Fritz, 3 Tag. — Am 5. April Wilhelm S. des praktischen Arztes Dr. med. Wilhelm Geißler, 18 Tag. — Am 5. April Heinrich, S. d. Schlossermeisters Rudolf Marfchal, 9 M. — Am 6. April Commis Theodor Dillmann, 25 J. — Am 7. April Karl, S. d. Ladiergehilfen Karl Sparwieser, 8 M. — Am 6. April Maria, E. des Tischlers Emil Brahm, 21 J. — Am 6. April Maria geb. Schmitt, Ehefrau des Landmessers und Culturingenieurs Gustav Otten zu Bonn, 24 J. — Am 6. April Rentner Jacob Romberger, 52 J. — Am 6. April Maria geb. Köpfer, Wittve des Küchengefs Heinrich Zellenbröder, 59 J. — Am 5. April Metzger Friedrich Seyfarth, 40 Jahre.

Rel. Standesamt.

Wollen Sie

Ihren Fußboden für die Feiertage schön glatt und glänzend haben dann kaufen Sie sich

1. Al. Karlsruher-Blg. Schnellad	2. Farbten per Pfund 35 Pfg.
Patentbühne Nr. 156	Glantzfarbten " 40 "
Pariser Fußboden-Pad (präpariert)	Reinigungs-Sch. " 38 "
per Kilo-Päckchen Nr. 1.70.	Alles unter Garantie, nicht nachliegend, 791

im Farben-Consum von Carl Ziss, Grabenstr. 30.



Mittwoch, den 8. April 1903.
Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Kr. u. c.

Nachm. 4 Uhr:	
1. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“	Kreutzer.
2. Entr'acte aus „La colombe“	Gounod.
3. Potpourri aus „Der Vogelhändler“	Zeller.
4. Balletmusik zu Calderon's „Ueber allen Zaubern“	Lassen.
5. Sonje d'amour après le bal, Intermezzo	Ozibulka.
6. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“	Wagner.
7. Fantasie aus „Robert der Teufel“	Meyerbeer.
8. Graf Waldersee-Marsch	F. W. Münch.
Abends 8 Uhr:	
1. Reitormarsch	Schubert-Liszt.
2. Ouverture zu „Fidelio“	Beethoven.
3. Finale aus „Die Jüdin“	Halovy.
4. Abendruhe (Streichquartett und Harfe)	Lüschhorn.
5. Habanera	Chabrier.
6. Russisch, Fantasie	Kücken.
7. Vox populi, Potpourri	Conradi.
8. Kriegsmarsch aus „Wien“	Wagner.

Als Confirmationsgeschenke
empfehle mein Lager in
**Uhren, Gold- und Silber-
waaren**

— jeder Art und Preislage. —
Reparaturwerkstätte.
Fr. Nagel, Uhrmacher,
Al. Schwalbacherstr. 10. Gewerbeallee

248

Gefegte Person für den Haushalt
zweier Leute sofort gesucht.
813. Krankenh. 16. 9.

Handwagen m. Summrad
u. Matr. 12 M., Aufschlaghülse.
2 M. Philippbergstr. 8. P. 800

Eine Partie Packtischen bill.
zu verkaufen. 810
Wettigstr. 11. Laden.

Welcher gutsituirter Herr
leicht einem jungen
Fräulein, hier fremd,
100 Mark
gegen monatliche Rückzahlung
und Zinsen. 806
Offert. unt. A. 806 an
d. Exped. d. Bl.

Schnelles Kaffeecervice
40 St. 6.50, fast neue Fleisch-
maschine 3.80, einl. vollst. Bett,
Bettst., Strohmattlage, Keil, Ober-
u. Unterbett u. Kopfkissen 12 M.
Bismangel halber sof. zu verk.
Wöhrstr. 25. S. 1 L. 797
E. Hart wach. For. echte Kaffe
aufr. Händ. b. s. v. Wöhrstr. 20. 802

Anfrichtig!
Beamter, lat., 36 J., alt, 2000 M.
Gehalt, sucht sich mit einem lat.
Mädchen, Wittve ohne Kind nicht
ausgeschlossen, auch vom Lande
mit ca. 15—20 000 Mark Ber-
nügen baldigst zu verheirathen.
Nur aufrichtige, ernstgemeinte Off.
mit Angabe wahrer Verhältnisse
bitte unter K. M. 1000 an die
Exped. d. Bl. einzulanden. 814
Wer nicht sofort ein braves Mädt.

Mädchen,
welches gut bürgerlich kochen kann,
gegen guten Lohn. Gute Dien-
stbuechzeug. erforderl. Kapellstr. 19.

Ein Stadewagen
zu verkaufen. 807
Kdlerstr. 65. Dach.

Entlaufen
junger gelb und weißer For.
Abzugeben gegen Verohnung
808. Wöhrstr. 20.
Vor Zank wird gewarnt!

**Oster-
Hasen-Eier**
in Chocolate, Fondant,
Marzipan, etc., nur
erstklassige Waare
zu billigsten Preisen.

**Confirmations-
Torten u. Kuchen**
nur bester Ausführung
empfiehlt 770

W. Berger,
L. Hofbäckerei
u. Conditorei
Bärenstrasse 2.

Dame,
perfect französisch sprechend, sucht
Stelle an diesem Plage in einem
Modemagazin (Parfümerie oder
Herrn-Kleider). Offerten unter
G. D. 389 a. d. Exp. d. Bl. 389

Tücht. Zimmermädchen
suchen sofort Saisonstellen.
Frau C. Becker.
Seilerstr. 7. Part.
Frankfurt a. M.

**Ein junger kräftiger
Hausbursche**
gesucht.
Adolf Gahbach, Wöhrstr. 22.

50 Legehühner
zu verkaufen.
799. Dehheim am Bohnhof.

**Nur diese Woche
Ausnahmispreise.**

Kaffee, gebr., a. 70 Pfg. bis R. 1.50
Zucker, gef. u. O. p. Pfg. —.30
Schmalz " " " —.58

Fr. Margarine " " —.70
Schinken, schwere, " —.70
Fr. Wöhr, früher 25 Pfg.

per Pfd., jezt " —.20
Fr. Wöhr, früher 20 Pfg.
per Pfd., jezt " —.17

Prima Wehl, feinst. 17 Pfg.
per Pfd., jezt " —.15
Kochwehl, früher 15 Pfg.

per Pfd., jezt " —.13
Gemüsenudeln 20 bis Eierwaare
40 bis 60 Pfg. 790
Conserven mit 15% Rabatt

Alles geg. Paar u. Rabattscheinen
im

Altstadt-Consum
Wöhrstr. 31, nächst d. Goldb.

Monteure,
sowie Pflüschmonteure für Licht-
und Kraftanlagen sofort gesucht.

Elektr.-Act.-Gesellsch.
v. W. Lahmeyer & Co.,
Installationsbureau,
Rengasse 7a. 785

Mehr Lagerplätze zu verpachten
verlängerte Wöhrstr., zu
erfr. b. 309. Stadweg, vor der
Blindenstraße, Kegelberg. 784

G. Lehrer od. Lehrer für
Stenogr. u. Schreibmaschinen-
Unterricht. Off. u. G. L. 788 a.
die Exp. d. Bl. 788

Apfel! Apfel!
Verkaufe, um meine Keller zu
räumen, zu jedem annehmbaren
Preis. 755

F. Wöhr, Recor. 23.
Grande Wöhrchen können das
Kleidermachen gründl. erl.

764 S. Kreed, Wöhrstr. 8. 1.

**Tücher gef. Schwalbacher-
straße 25. 767**

**Ein gut erkranktes
Pianino**
(schwarz) preiswürdig zu ver-
kaufen. Wöhrstr. 6, 2. St. r.

Tücht. Tagelöhner
außer dem Hause gesucht.
803. W. Wöhrstr.

20 Filialen!



Coulanteste Bedienung.

812

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- & Kräftigungsmittel.

Puro Fleischsaft.
Liebig's
Fleisch-Extract.
Liebig's
Fleisch-Pepton.
Maggi's
Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis
Eichel-Cacao.
Casseler Hafercacao
Cacao Houten.
Gaedke.
lose ausge-
wogen v. Mk. 1.20
bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose.
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Hartenstein'sche
Leguminosen.
Malzextract.
Dr. Theinhard's
Hygama.
Heidelbeerwein.
Sämtliche
Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao,
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel
bei Verdauungsschwäche, chronischem
Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kufek's
Müller's
Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Op-P's
Nährzwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Condensirte Milch.
Vegetabilische
Hygama.
Soxhlet
Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Pegnin.
Malzextract.
Medicinal
Tokayer.
Medicinal
Leberthran.

Chem. reiner
Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
und sämtliche
Zubehörtheile.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisanger.
Spielachneller.
Zahnringe.
Beisetzungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohren-
schwämmchen.

Wasserdichte Bettelagen.
Gummi-
Windelböden.
Bruchbänder.
**Clystier-
spritzen.**
Nabelplaster.
Heftplaster.
Sämtliche Bado-
zäse.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoform-
Streupulver.
Kindercreme.
Byrolin.
Wundwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und
ätzenden Bestandtheilen hervorragend
durch absolute Milde und Reizlosigkeit,
deshalb unschätzbar für die empfindliche
Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser irischer Waare zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Taschenuhr
Monitoir in schwarzem Stahl mit Goldrand, erhält von uns
geschenkt

jeder ständige Verbraucher von

Flammer's Seife

der besten für Wäsche und Haus. — Höheres in den
Einwickelpapieren, welche gesammelt zum Empfang der Uhr
berechtigen.

Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

Schönstes Andenken
an die Confirmation!!!

Bisfitbilder 1/2 Duzend 3,50 Mark.

1 " 6,00 " 262

Cabinetbilder 1/2 " 7,50 "

1 " 14,00 "

Atelier Stritter, Moritzstr. 2.

Schnellsohlerei

Gebr. Beyer, 27. 27.
Inh.: Conr. Brill.

Herren-Sohlen u. Fleck 2,40 Mark,

Damen- " " " 1,80 "

Kinder- " " " v. 1.— " an,

La Material. Solide Arbeit. Rasche Bedienung.

Gleiche Geschäfte in:

Frankfurt, Darmstadt, Hanau, Nürnberg, Fürth.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plümacher & Co.

Donkheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).

übernimmt Hotel, Pension- u. Privat-Wäsche, Prompte Bedienung,

kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Savoy-Hotel u. Badhaus

Bärenstrasse 3.

Ganz besonders zu empfehlen.

Elegante Einrichtung mit allem Comfort
der Neuzeit.

Mässige Preise.

Kein Pensionszwang.

Fernsprecher No. 426.

Die Direction.

Neu! Eröffnet! Neu!

Wiesbadener Lebensmittel-Consumgeschäft! 42 Hellmundstr. 42.

Kaffee! Kaffee! Kaffee! Gut und reinnehmend, pro Pfd. 80, 90, 100, 120, 140 und 160 Pfg.

Verkaffee pro Pfd. 90 Pfg., bei 5 Pfd. 85 Pfg.

Mudeln! Pflaumen! Mehl!

Rudeln pro Pfd. 23, 28, 32 und 40 Pfg.

Pflaumen pro Pfd. 25, 30, 35 und 40 Pfg.

Borgl. Weizen-Mehl pro Pfd. 14, 16 u. 18 Pfg.

Eier! Eier! Eier!

2 Stück 4 Pfg., 25 Stück 95 Pfg.

9 " 25 " 110.

Große schwere Eierdörfer à St. 5 Pfg., 25 St. 1.20.

Sämtliche nichtnamentliche Artikel zu enorm billigen Preisen.

707

Bitte zu lesen!

Meiner geehrten Nachbarschaft, sowie Freunden und Gönnern theile er-
gebenst mit, daß ich mit Heutigem in meinem Hause

10 Bleichstraße 10

ein Colonialwaaren-, Delikatessen- und Cigarren-Geschäft,

verbunden mit Verkauf von Viktualien, Bier und Wein

eröffnet habe.

Durch Verkauf von nur erster Qualität Waaren, sowie reeller
aufmerkamer Bedienung hoffe ich mir das Wohlwollen der mich Bechrenden zu
erwerben.

Indem ich noch auf Beachtung meines Schaufensters aufmerksam mache,
bitte um geneigten Zuspruch.

Jean Martin Bender.

Man beachte Firma und Hausnummer genau.

Restaurant-Übernahme.

Dem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten zur Mittheilung, daß ich das

Restaurant Wies, Rheinstraße 51,

übernommen habe und gedente dasselbe in gleicher Weise fortzuführen, wie bisher.

Besonders empfehle ich feinstes Berliner Tafel-Weißbier, das beliebte
Culmbacher Pilsbier, Germania, hell und dunkel, kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit.

Es ist mein Bestreben, die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Back.

Geschäfts-Verlegung.

Mit Heutigem verlege ich das seitler Saalgaße 8 befindliche

Seifen- und Parfümerie-Geschäft

nach dem Hause

Meroststraße 13

und bitte, daß mir seither erwiesene Wohlwollen auch dorthin folgen zu lassen.

H. W. Daub.

Wiesbaden, 1. April 1903

Telephon 211.

Feinste Blüten-Mehle per Pfund 14, 16, 18, 20 und 22 Pfg.

Gebraunten Kaffee, täglich frische Mahlung, nur reinnehmende Qualitäten,

per Pfund 70, 80 Pfg., 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 Mk.

Brandenburger u. Thüringer Wurstwaren

Cervelat, Salami, Fleischwurst, Leberwurst, Knoblauch- u. Rindwurst.

Ferner sämtliche Colonialwaaren und Delikatessen in nur 1a Qualitäten zu mindest gleich billigen

Preisen wie jede Concurrenz empfiehlt

Adolf Haybach, Welltrichstr. 22.

Wir übernehmen jede Garantie

für gutes Tragen im weitgehendsten Sinne für unsere

Fertigen

Herren- u. Knaben-Garderoben

und ist unser Lager stets auf das Reichhaltigste ausgestattet mit allen Neuheiten der Saison, in jeder gewünschten Grösse, in allen möglichen Stoffarten, Farben und Facons:

Herren-Sacco-Anzüge	von 15 Mark bis 48 Mark.
Herren-Jaquet- und Gehrock-Anzüge	von 30 Mark bis 60 Mark.
Herren-Frühjahrs-Paletots	von 18 Mark bis 45 Mark.
Herren-Loden-Joppen	von 2½ Mark bis 15 Mark.
Herren-Havelocks	von 15 Mark bis 40 Mark.
Herren-Beinkleider	von 3 Mark bis 15 Mark.
Jünglings-Anzüge	von 12 Mark bis 30 Mark.
Jünglings-Hosen	von 2 Mark bis 10 Mark.
Knaben-Anzüge	von 2 Mark bis 20 Mark.
Knaben-Paletots	von 5 Mark bis 25 Mark.
Knaben-Hosen	von 0,90 Mark bis 5 Mark.

Confirmanden-Anzüge von 12 Mark an.

Sämtliche Arbeiterkleider für jeden Beruf, prima Näharbeit,
zu den allerbilligsten Preisen.

➡ Anfertigung nach Maass in eigenen Ateliers. ➡

Confections-Haus Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4.

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

➡ Beste und billigste Einkaufsquelle für Jedermann. ➡

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen: Ehrenpreise und goldene Medaillen.

50, 1 r. Heint. Krause, Bielefeld

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 83.

Mittwoch, den 8 April 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Mittwoch, den 8. April 1. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zu einer Sitzung er-
gebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Verpachtung der Restauration des Kurhausprovi-
foriums. Ver. B.-A.
2. Gründung eines Reform-Gymnasiums. Ver.
D.-A.
3. Ortsstatut über die Sonntagsruhe im Handelsge-
werbe zu Wiesbaden. Ver. D.-A.
4. Ermäßigung der Preise des Kochbrunnen-Abonne-
ments für hiesige Einwohner. Ver. B.-A.
5. Beschlußfassung über die Vertheilung der Waaren-
haussteuer für das Rechnungsjahr 1902. Ver. B.-A.
6. Bewilligung einer Witwenpension. Ver. B.-A.
7. Ankauf eines Grundstücks an der Bierstädterstraße.
Ver. B.-A.
8. Desgl. einer Grundfläche zur Erweiterung der Elisa-
bethenstraße. Ver. B.-A.
9. Abänderung des Ortsstatuts über die Kanalgebühr.
Ver. B.-A.
10. Fluchtlinienfestsetzung für einen Theil der Bier-
städterstraße. Ver. B.-A.
11. Desgl. für einen Theil der Parkstraße. Ver. B.-A.
12. Aenderung des Fluchtlinienplanes der Kleiststraße.
Ver. B.-A.
13. Errichtung des Hauses Friedrichstraße 15 für die
dortin zu verlegende Hochbau-Abtheilung des Stadtbau-
amtes. Ver. B.-A.
14. Ein Gesuch des hiesigen Gastwirths-Vereins, seine
Vertretung in der Reise-Deputation betreffend. Ver. D.-A.
15. Gehaltsregulirungen, betreffend den Schlachthaus-
Kassirer, den Viehhaußverwalter und den Viehhauß-Aufseher.
Ver. D.-A.
16. Antrag des Magistrats auf Aenderung des Be-
schlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. März
l. Js. betr. den Beitrag für den Renn-Klub Wiesbaden.
17. Festsetzung der Einheitspreise der Straßenbaukosten
für das Rechnungsjahr 1903.
18. Anschaffung einer Baracke für das Krankenhaus
zur Unterbringung von Pflegegeschwistern, sowie Bewilligung
weiterer Geldmittel zu deren Verpflegung.
19. Bewilligung von 200 Mark Verwaltungskosten der
Demmin'schen Sammlung.
20. Errichtung einer Assistentenstelle und Einstellung
eines Hilfsaufsehers bei dem Alterthumsmuseum.
21. Zeitweise Einstellung eines Hilfsdieners für die
Gemäldegalerie.
22. Anführung der Stadtverordneten-Versammlung wegen
der festen Anstellung des Rärmeisters Meschingen.
23. Ein Gesuch um Zuweisung von Beschäftigung
Ver. D.-A.

Wiesbaden, den 4. April 1903.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Ortsstatut

betreffend den Betrieb von Gast- und Schankwirtschaften
„Die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirtschaft oder
zum Ausschänken von Wein, Bier oder anderen nicht unter
die Gattung von Brauntwein fallenden geistigen Getränken
ist in dem Stadtkreise Wiesbaden von dem Nachweis eines
vorhandenen Bedürfnisses abhängig.“

Vorliegendes Ortsstatut ist durch die von dem Bezirks-
ausschuß dahier am 2. ds. Mts. genehmigten Beschlüsse der
Stadtverordneten-Versammlung vom 13. März ds. Js. und
des Magistrats vom 14. März ds. Js. auf unbestimmte
Zeit, also ohne Begrenzung der Gültigkeitsdauer, festgesetzt
worden.

Wiesbaden, den 4. April 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholt
Verzögerungen dadurch eingetreten, daß ungewöhnliche und
in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplantheilungen
vorgenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns
bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Einteilung
ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 16. April d. Js., Vormit-
tags 11 Uhr, wollen die Erben von Jacob Freund
hier, ihr an der Steingasse Nr. 12 belegenes

zweistöckiges Wohnhaus

nebst An- und Hinterbau, und mit 3 ar 11,75 qm
Hofraum und Gebäudfläche in dem Rathhause auf Zimmer
Nr. 55 abtheilungshalber zum zweiten Male freiwillig
versteigern lassen.

Wiesbaden, den 6. April 1903.

Der Oberbürgermeister:
J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Die besonderen Bedingungen für die Verdingung von
Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der
Zeit vom 8. bis einschließlich 21. April ds. Js. im
Zimmer 38 des Rathhauses zu Jedermanns Einsicht aus,
was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

758

Der Magistrat.

Eisbedarf für das städtische Krankenhaus.

Das für das Etatsjahr 1903/4 erforderlich werdende
Eis soll im Submissionswege an einen hier wohnenden
Eishändler vergeben werden.

Vorausichtlich werden zu liefern sein:

- ca. 900 Centner Natureis
- ca. 30 „ künstliches Eis.

Interessenten wollen ihre Offerten bis 9. April er.,
Vormittags 10 Uhr bei der unterzeichneten Stelle ein-
reichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantirt.

Wiesbaden, den 3. April 1903.

665

Städtische Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Jahreslieferung an Verbandstoffen für das städtische
Krankenhaus soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung
verdingen werden.

Es kommen hierfür in Betracht:

1. ca. 600—700 Kg. weiße Watte (Verbandwatte) in
Packeten à 1 u. 5 Kg.
2. ca. 700—800 Kg. gelbe Watte (Spitalwatte) in
Packeten à 5 Kg.
3. ca. 250—300 Kg. Zellstoffwatte in Tafeln.
4. ca. 600—700 Stk. Verbandmull à 40 m, 100 cm
breit.
5. ca. 150 Stk. gestärkte Gaze à 40 m.
6. ca. 200—300 m Planell zu Binden.
7. Gahn'sche und Idealbinden nach Bedarf.
8. ca. 15 Stk. Billorvorbau.

Veriegelte Angebote mit zugehörigen Proben (bei
Watten mindestens je 1/2 Kg.) sind bis zum 11. d. Mts.
an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Wiesbaden, den 4. April 1903.

652

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 77 lfd. m
langen Betonrohr Kanalarbeit des Profils 30/20
cm in der Werderstraße, von der Gbdenstraße bis zum
Feldwege sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung ver-
dingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vormittagsdienstunden im Rath-
hause, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunter-
lagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baar-
zahlung oder Bestellgeldfreie Einreichung von 50 Kfg. bezogen
werden.

Verslossene und mit entsprechender Aufschrift versehene
Angebote sind spätestens bis

Montag, den 20. April 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Ver-
dingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 3. April 1903.

759

Stadtbauamt, Abth. für Kanalarbeiten.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauer-
halle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unent-
geltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im
Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die
gärtnerische und sonstige Aus schmückung der Kapelle dagegen
wird städteseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache
der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauer-
feierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofs-
aufseher anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese
zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

692

Die Friedhofs-Deputation.

Hundesteuer.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden
werden hiermit davon in Kenntniß gesetzt, daß die An-
meldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1903 bis
spätestens 21. April d. Js. bei der städtischen Steuer-
kasse im Rathhause, Zimmer No. 17, zu erfolgen hat und
daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer be-
wirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen
Hunde, wieder anzumelden sind, welche im vorigen
Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen,
für welche Steuerbefreiung beansprucht wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit
einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.
Wiesbaden, den 27. März 1903.

374

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Feldpolizeiliche Aufforderung

Die Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden
hierdurch erlucht, Anmeldungen über fehlende Grenzzeichen
an ihren Grundstücken bis zum 14. April d. Js. in dem
Rathhause, Zimmer No. 53 in den Vormittagsdienstunden
zu machen.

246

Wiesbaden, den 25. März 1903.

Das Feldgericht.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr
und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die
Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser
Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im
Nichtbeibringungsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahr-Saatzeit dauert vom 25. März
bis 15. Mai 1903.

Wiesbaden, den 20. März 1903.

Der Oberbürgermeister.

43

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung

betr. Volksbadeanstalten.

Die drei städtischen Volksbadeanstalten befinden sich

1. im Gebäude der Hdh. Mädchenschule, Kellergeschoss,
Eingang neben der Mädchenschule,
2. am Kirchhöfchen,
3. im Hause Roonstraße Nr. 3.

Es werden verabfolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Sitzbrausebäder
in den Anstalten am Schloßplatz und Roonstraße, Wannen-
bäder in der Anstalt an der Roonstraße für Männer und
Frauen.

Wannenbäder in der Anstalt am Schloßplatz für Frauen
den ganzen Tag, für Männer nur zwischen 1 und
1/4 Uhr. Die Frauenabtheilung ist in allen Bädern
von 1—4 Uhr geschlossen.

249

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache Neugasse Nr.
ist jetzt unter 2995 an das Fernsprekamt
dahier angeschlossen; sodas von jedem Telephon-
Anschluß Meldungen nach der Feuerwach-
erstattet werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

602

Die Branddirektion:

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6
liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,
geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gewischtes Anzündholz,
geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 18, Vor-
mittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr
entgegengenommen.

9281

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen an-
genommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes
sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage
kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien
ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12,
Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.
Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

547

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem neue Flurkarten, Grundbücher und Kataster über die zum Bezirk der Großherzoglichen Steuerrevision in Eisenach gehörige Flur Eisenach hinsichtlich der aus der Zusammenlegung hervorgegangenen und durch diese veränderten Grundstücke und Grundstücksstücke, sowie der in den Jahren 1886-1887 und 1897 bis 1898 neu vermessenen Stadt- und Flurtheile fertig gestellt worden sind, werden die Eigentümer von Gebäuden und Grundstücken in dieser Stadt und Flur beziehungsweise Flurtheilen gelegenen, auf die Umfassungslinien (Außengrenzen) derselben stehenden Grundstücke hierdurch öffentlich aufgefördert, ihre etwaigen, mit dem Inhalte der neuen Flurkarten, der neuen Grundbücher und der neuen Kataster nicht übereinstimmenden Ansprüche in Beziehung auf Flächeninhalt und Grenzlinien vor dem 1. Oktober 1903 bei dem unterzeichneten Großherzoglichen Amtsgerichte, Abtheilung 4 anzumelden, widrigenfalls der Inhalt der neuhergestellten in Frage stehenden Urkunden hinsichtlich des Flächeninhaltes und der Grenzlinien für anerkannt zu achten und jede weitere Erinnerung dagegen als geschlossen ist.

Jeder theilhabende Güterbesitzer kann auf Verlangen das Verzeichniß der ihm zugeschriebenen Grundstücke gegen Erlegung der Schreibgebühr abschriftlich erhalten.

Eisenach, den 16. Februar 1903.

Großherzogl. S. Amtsgericht, Abtheilung 4.
gez. Dr. Paulsen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 1. April 1903.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden im Gemeindebezirk Sonnenberg werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1903 bis spätestens 20. April ds. Js. bei der Bürgermeisterei zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beantragt wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Sonnenberg, den 1. April 1903.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

519

Bekanntmachung.

Das Einhalten der Tauben während der Saatzeit wird in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, die Schläge zu revidieren und die Zuwiderhandlungen zur Anzeige zu bringen.

Sonnenberg, den 2. April 1903.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

584

Bekanntmachung.

Die Lieferung der von der hiesigen Gemeindeverwaltung im Rechnungsjahre 1903 benötigten Brennholzes (Ruß I) loco Sonnenberg soll vergeben werden.

Postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ beliebe man bis spätestens 10. April l. Js., Nachmittags 6 Uhr, an die hiesige Bürgermeisterei gelangen zu lassen.

Sonnenberg, den 28. März 1903.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

310

Bekanntmachung.

Die Lieferung des von der hiesigen Gemeindeverwaltung im Rechnungsjahre 1903 benötigten Petroleum (I. Sorte) loco Sonnenberg soll vergeben werden.

Postmäßig verschlossene Offerten mit der Aufschrift „Petroleumlieferung“ beliebe man bis spätestens 10. April l. Js., Nachmittags 6 Uhr, an die hiesige Bürgermeisterei gelangen zu lassen.

Sonnenberg, den 28. März 1903.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

309

Bekanntmachung.

Wegen des demnächst stattfindenden Gemarkungsbezuges werden die Grundbesitzer der hiesigen Gemarkung erjucht, etwaige Mängel an den Grenzzeichen bis spätestens zum 1. Mai l. Js., Nachmittags 6 Uhr, der hiesigen Bürgermeisterei anzuzeigen.

Sonnenberg, den 2. April 1903.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

583

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. April d. Js., Nachm um 4 Uhr wird auf dem Rathhaus zu Reudorf im Rheingau die Feld- und Waldjagd öffentlich meistbietend auf 12 Jahre verpachtet.

Die Jagd ist bezüglich des Wildstandes und ihrer angenehmen Lage, sowie der leichten Erreichbarkeit wegen eine vorzügliche.

Reudorf, den 14. März 1903.

Der Bürgermeister
Riechel.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende März 1903.

Activa.

	Mark	Pf
1) Vorschüsse:		
a. Lombard-Vorschüsse	3,657,754	24
b. Andere Vorschüsse	4,661,986	53
2) Wechsel:		
a. Vorschuß-Wechsel	1,180,471	96
b. Disconto-Wechsel	658,012	56
3) Credite in laufender Rechnung:	3,187,652	76
4) Accept-Credite	164,800	—
5) Verlehn mit Bankinstituten:		
a. Conto-Corrent-Verlehn:		
Reichsbank- u. Co. Conto	14,065	85
Anderer Bankinstitute	452,409	91
b. Bankwechsel	3,265,600	—
c. Effecten	1,425,007	90
6) Commission und Incasso:		
a. Effecten-Conto	23,802	91
b. Coupons-Conto	164,275	99
c. Incasso-Conto	105,138	83
7) Verwaltungskosten	41,876	91
8) Effecten des Reservefonds	1,020,690	90
9) Mobilien	1	—
10) Immobilien-Conto: Geschäftsg Gebäude	138,701	70
11) Verkaufter Immobilien:		
Haus Marktstraße 10	100,000	—
Haus Marktstraße 10	454,236	82
12) Kassenbestand	20,716,385	69

Passiva.

	Mark	Pf
1) Sparkasse des Vereins	3,315,327	41
2) Conto-Corrent-Creditoren	6,477,854	46
3) Cautions-Accesse	164,800	—
4) Darlehen auf Kündigung	7,682,794	87
5) Zinsen und Provision	184,102	15
6) Verwahrungs-Provision:		
a) Debits	4,611	95
b) Schrankfächer	1,290	—
7) Hausverwaltungs-Conto	518	82
8) Geschäft-Guthaben der Mitglieder	2,630,158	17
9) Reservefond	1,045,155	20
10) Rückgehalts-Reservefond	116,985	84
11) Conto für zweifelhafte Forderungen	3,054	57
12) Mittelrheinischer Verband	6,699	35
13) Dividenden	92,432	90

Zahl der Vereinsmitglieder am 1. Januar 1903: 7877; Zugang im 1. Vierteljahr 1903: 124; Stand Ende März 1903: 8001.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig.

756

Man verlange Scherer's Cognac
G. Scherer & Co. Langen
b. Darmstadt.
Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.
Niederlagen durch Placate kenntlich.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rausch.
Mittwoch, den 8. April 1903.
Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 3. Male:

Novität.	Neufassung.	Novität.
Luftspiel in 4 Akten von Georg Wilhelm.	Regie: Albin Unger.	
v. Bernhardi, Adjutant St. Durchlaucht.	Franz Ormug.	
Hofrath von Hülsmann-Reudorf.	Dito Kienker.	
Agathe, seine Frau.	Cläre Albrecht.	
Emanuel Berittkopf, Brauereibesitzer.	Gustav Schulze.	
Katharina, seine Frau.	Clara Krause.	
Kennchen, beider Tochter.	Else Tilmann.	
Sigurd Svendsen.	Hans Sturm.	
Eurt von Viskow.	Arthur Roberts.	
Hans Scholl.	Hans Otto.	
Werner Rall.	Rudolf Bartol.	
Rahmst, Geschäftsführer.	Hermann Kunz.	
Simar Georgi, Schriftsteller.	Hans Willemp.	
Professor Jäger.	Theo Ober.	
Frau Wädeberger.	Minna Käte.	
Helen, deren Tochter.	Wally Woge"er.	
Frau Pfarrer Rahn.	Sofie Schen.	
Fräulein Rosalie Erbenbusch.	Elly Osburg.	
Friedrich, Diener.	Robert Schulze.	
Wisi, ein Modell.	Käthe Erichs.	
Hede, deren Freundin.	Barry Schiefer.	
Donquixot Hohlacher.	Karlur Rhode.	
Der Bürgermeister.	Albert Kosenow.	
Ein türkischer Palai.	Richard Schmidt.	
Ein Mädchen.	Berttha Label.	

Honoratioren der Residenz.
Zeit: Gegenwart.
Spielt in der kleinen Residenz eines deutschen Fürstenthums.
Nach dem 2. u. 3. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 9. April 1903.
Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
gegen Nachzahlung auf Voge u. I. Sperrst. 1 R., II. Sperrst. 50 Pf.,
Balken 25 Pf.

Gastspiel des Großherzog. Hoftheaters Wiesbaden
vom Großherzog. Hoftheater in Darmstadt.
Zum 3. Male.
Novität. Monna Vanna. Novität:
Schauspiel in 3 Aufzügen von Maurice Maeterlinck.
Deutsch von Döppel-Bronikowski.
In Scene geleitet von Dr. H. Rausch.
Prinzessin. Wally Woge"er.

Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule,
Realgymnasium u. Realschule mit Parallelkursus
für Gymnasiasten.
(Kleines Pensionat.)

Das Schuljahr beginnt Dienstag, den 21. April 1903, Morgens um 8 Uhr.

Anmeldungen nehme ich bis Donnerstag, den 2. April, und dann wieder vom 15. April ab täglich von 11 bis 12 Uhr entgegen. Ich bitte, dazu das letzte Schulzeugniß sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrath, Adelheidstrasse 59.

NB. Die Reifeprüfung für Einj.-Freiwillige wird in der Anstalt selbst Ostern und Herbst abgehalten.

Gelegenheitskauf. — Sehr billig!

1 Kofferschrank mit Tresor, reichl. Plüschgarnituren, sehr gut, 1 Eisschrank 1 Badewanne, Heizungs- und Vertheilungsschrank, best. Kuchenschrank mit 2 Thüren, 1 Schrank mit Glasaufsatz, Wäschekabine mit Ottomane, 1 schwarzes, sehr schönes Vertikow, Hänge u. Stehlampen, auch gute Betten, einfache dito, alle Sorten Tische, Stühle, Kommoden, Konsolen, 1 Eisschr., 1 Kuchenschrank, Herrenkleider, Herrenhüte, Seifen, Copierpresse, vieles Porzellan, Spielzeug, Bilder u. dergl. mehr werden billiger als auf Verleihenungen abgegeben. A. Fuhr, Goldstraße 12. 776

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Ctr.-Ing.
Bahnhofstr. 16

WALHALLA-THEATER.

Täglich Abends 8 Uhr:
Das anerkannt vorzügliche Programm. — Jede Nummer ein Schlager
The Great Umaro, Elektrisch-akrobatischer Sensationsakt.
Robndorf, das beste deutsche Damen-Ringelungs-Quartett.
The Paolis, 3 kaskadierende Hände.
Richard Dugaz, Schöpfer Humors.
Engelsthy-Ensemble, Wajaren u. Krakowjaden. Polnische Gesangs- und Tanztruppe. 6 Damen, 1 Herr.
Max Fren, der hier so beliebte Humorist.
Griffon-Trio, komisch musikal. Akt: „Die amerik. Gledenorgel“ u.
Walhalla-Restaurant. Tägl. Abends 8 Uhr: Großes Concert
der B. Neumannschen Kapellkapelle.
Bornehme Musik. Eintritt frei.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 8. April 1903.
100. Vorstellung. 45. Vorstellung im Abonnement D.
Othello.
Oper in 4 Akten von Arrigo Boito (für die deutsche Bühne übertragen von Max Kalbedt). Musik von Giuseppe Verdi.
Musikalische Leitung: Herr Ral. Herr Ral.
Regie: Herr Dornowag.
Othello, Befehlshaber der venetianischen Flotte Herr Ral.
Desdemona, seine Gemahlin Herr Brodmann.
Iago, Fälschlich Herr Müller.
Emilia, seine Gattin Herr Schwarz.
Cassio, Hauptmann Herr Karmüller.
Rodrigo, ein edler Venetianer Herr Henle.
Lobonico, Gesandter der Republik Venedig Herr Schwegler.
Montano, Statthalter von Cypern Herr Ruffert.
Ein Derold Herr Schmidt.
Soldaten und Seelente der Republik Venedig. Feldmaren und Venetianische Robili. Cyproten. Ein Schenkwirth, Volk u. f. w.
Ort der Handlung: Eine Hafenstadt der Insel Cypern.
Zeit: Ende des fünfzehnten Jahrhunderts.
Nach dem 1. u. 3. Akte finden Pausen von je 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende ca. 9 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 9., Freitag, den 10. und Samstag, den 12. April bleibt das Kgl. Theater geschlossen.

1893 PATENT Bureau-Louis Golle
Wiesbaden
Rheinstr. 26

Das neue Rathhaus in Kopenhagen.

Wer sortenreiche Gemüse- u. Blumen-, Gras- u. Kleesamen, Saaterbsen, Wicken, Virginia-Mais unter Garantie preiswerth kaufen will, der kaufe in der
Größtes Lager. Landw. Central-Saatstelle von Joh. Georg Mollath, Größter Umfag.

Lanzjähriger Lieferant
 von nahezu 100 Landw. Conf.-Vereinen und
 9923 Central-Genossenschaften.

Samenbau und Samenhandlung,
Wiesbaden und Mainz,
 7 Mauritiusplatz 7. Nordgasse, am Schöfferhof.

Bestes Samenhaus weiterer Umgegend.
 Meine selbstgepressten Kleesamen sind sämtlich
 att. v. d. landw. Versuchsanst. Darmstadt

Nene 9966

40 Pf. (Ringäpfel) 40 Pf. (Apfelschnitzen) per Pfd.

Gemischtes Obst per Pfd. 30, 40 und 60 Pfg.
 Türk. Pfäumen 20, 25, 30 u. 40
 Calif. Pfäumen, Pfäumen ohne Stein, Aprikosen,
 Birnen, Kirschen, Bräunellen, Pfirsiche, Hagebotten,
 Silberpfäumen in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

24 Pfg. Gemüse-Nudeln 24 Pfg.

Hausmacher Nudeln per Pfd. von 40 Pfg. an
 Bruch-Macaroni 25
 Reis per Pfd. v. 14 Pfg.; Gerste p. Pfd. v. 15 Pfg. an
 Erbsen, Bohnen, Linsen per Pfund von 12 Pfg. an
 Schneidebohnen Dose von 32 Pfg. an
 Erbsen 2-Pfund-Dose von 50 Pfg. an

Saalgasse D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Geschäftsverlegung.

Teile hierdurch meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum ergehen mit, daß ich mit dem Heutigen mein
Goldwaarengeschäft
 von Schwalbacherstraße 33 nach **Michelsberg Nr. 24** verlegt habe.

Empfehle meine reizende Neuheiten zu
Confirmations- und Gelegenheitsgeschenken
 bei reeller billiger Bedienung. Selbstanfertigung von massiv goldenen Trauringen in allen Breiten zu allerbilligsten Preisen.
 Hochachtungsvoll 698

Carl Kohl, Juwelier.

Wohnungs-Wechsel.
 Zeige ergebenst meinen Umzug von Rheinstraße 23 nach
Bahnhofstraße 4,
 im 1. Stock,

an. Hochachtungsvoll 215

Lud. Winkler, Agent.

Wirthschafts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Heutigen das Gasthaus zum
„Mainzer Hof“, Moritzstraße 34,
 übernommen habe.

Zum Ausklang bringe das so beliebte Bier der Brauerei Wilmshaus; ferner empfehle meine Weine erster Firmen, sowie eine gute bürgerliche Küche.

Den geehrten Vereinen und Gesellschaften steht ein schönes Säulchen zur Abhaltung von Festlichkeiten zur Verfügung.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen und zeichne, beste und aufmerksamste Bedienung zusichernd,
 Hochachtungsvoll
Philipp Theis.

673

Mein Zahn-Atelier befindet sich
Bahnhofstr. 6 1. Etage.
Heinrich Meletta,
 718 Dentist.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch einer geehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mit heutigem Tage in meinem Hause **Wiesbadenerstr. 38, Sonnenberg,** ein
Colonialwaarengeschäft
 eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft nur durch allerbeste Waare und aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen. Auf Wunsch Nachfrage und Lieferung ins Haus.
 Hochachtungsvoll
Ernst Rüger.

Neu eröffnet!
EIER M. Saal,
 Neugasse 22, im Hof. 609

Zu den bevorstehenden Feiertagen und Confirmation

empfehle ich meinen vorzüglichen, altbekannten Speierling-
 Apfelwein (besten Ertrag für Rheinwein), zum Anleihen von Sollen
 sehr geeignet. Bei Abnahme von 10 Hl. 30 Pfg. per Hl. frei Haus.
 Bei größerer Abnahme entsprechende Preisermäßigung. Ferner empfehle
 mein Sortiment gut eingeführter Beerenweine zu billigen
 Preisen. 752

Fritz Heinrich, Blücherstr. 24.
 Apfel- und Beerenwein-Kellerei.

Zum Modenwechsel

erlaube ich mir, außer meiner eigenen
 Fabrikation die besten deutschen und
 engl. Fabrikate, sowie die Vertretung
 der ersten italienischen Hutfabrik **Felice
 Morotti**, der K. K. pr. Hutfabrik
Ludw. Stricker (Wien) bestens zu
 empfehlen. 269

Konrad Hehner,
 Gutmacher,
 Bahnhofstraße 10.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Karl Wittich
 Michelsberg 7
 Ecke Gemeindegasse

Reisekörbe,
 Reise-Handkörbe,
 Picknickkörbe,
 Reise-Rollen,
 Reise-Riemen,
 Schwämme,
 Schwamm-Beutel
 Seifendosen,
 Hutkörbe,
 Hutschachteln
 (Holz und Papp).

Alle Arten
Koffer, Handkoffer, Handtaschen.

Karl Wittich,
 Michelsberg 7, Ecke Gemeindegasse.

Alle Bürsten für die Reise:
 Zahn-, Nagel- und Haarbürsten.
 Wäsche-, Schmutz- und Kleiderbürsten.
 Reise-Spiegel und -Kämme.
 Brennmaschinen- und Scheeren und alle Toilette-Artikel.
 Neuankunft u. Reparaturen aller Korbwaren.
 Ferner alle Korb-, Holz-, Bürstenwaaren,
 Sieb- und Küferwaaren, Putz- und Scheuer-Artikel.

Karl Wittich,
 Michelsberg 7, Ecke Gemeindegasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem Heutigen habe ich ein Colonialwaaren-Geschäft
Luxemburgplatz 5
 eröffnet und bitte mich der verehrlichen Kundschaft: Wiesbadens,
 sowie meiner werthen Nachbarschaft bestens empfehlen.
 Hochachtungsvoll 638

Benjamin Christofoli.

Unsere Wohnung befindet sich seit 1. April
Schulberg 6, 2 (nahe am Michelsberg).
 Gleichzeitig halten wir uns unserer geehrten Kundschaft bestens
 empfohlen. 633

Geschw. Kiehm, Robes u. Confection.

Burg Gutenfels (Hüttchen),
 22 Dohlemerstraße 22,
 empfiehlt

bürgerlichen Mittags- und Abendtisch,
 von 50 Pfg. an, von 40 Pfg. an,
 ebenso ein vorzügliches Glas Bier und ff. Weine.
 Vereinszimmer noch einige Wochentage frei. 416
 Der Hüttchenwirth i. V.: Gustav Volzin.

Gasthaus z. Schleifmühle,
 Marktstraße 18.
 Heute Dienstag: Metzelsuppe,
 wozu freundlichst einladet
 Adam Rubin. 737

Dienstag: Metzelsuppe,
 wozu freundlichst einladet
 J. Roob,
 „Zur Germania“,
 Platterstraße 100. 739

Dem geehrten Publicum die ergebene
 Mitteilung, dass das von meinem verstorbenen Manne, dem
Zahntechniker Wilhelm Cramer
 1882 gegründete und von mir bis jetzt
 weiter betriebene Geschäft vom **1. April**
1903 ab, von meinem Sohne, dem
praotischen Zahnarzte
Ernst Cramer,
 in unveränderter Weise und in den bis-
 herigen Localitäten,
Webergasse 8, II. Etage,
 — Wiener Café —
 weiter geführt wird.

Das meinem verstorbenen Manne wie
 auch mir entgegengebrachte Vertrauen und
 Wohlwollen bitte ich ergebenst, auch meinem
 Sohne hochgeneigtst bewahren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Dorette Cramer Wittwe.

610

Großer Eier-Abschlag!

Eier à St. 4 Pfg., 25 St. 95 Pfg., 2 St. 9 Pfg., 25 St. 1.10.
 Schwere Eier à St. 5 Pfg., 25 St. 1.20, Schwere Kronen-
 Eier à St. 6 Pfg., 25 St. 1.40, Nudeln pro Btl. 23, 24, 26,
 32 Pfg. Feinste Hausmacher Nudeln pro Btl. 30 Pfg. Schuler's
 Eierudeln pro Btl. 40 u. 50 Pfg. Stangen-Macaroni pro
 Btl. 25, 30, 35 u. 40 Pfg. Pfäumen pro Btl. 25, 30, 35, 40 u.
 50 Pfg. Gem. Obst pro Btl. 25, 30 u. 40 Pfg. Verz. Rüben-
 mehl pro Btl. 14, 16 u. 18 Pfg. Feinstes Salatöl pro Btl. 40 Pfg.
 Nüsse (Borlauf) pro Btl. 30 Pfg. Spiritus pro Btl. 25 Pfg.
 Petroleum pro Btl. 16 Pfg. Schmirseife 10 Pfg. 1.70. Soda
 3 Pfg. 10 Pfg. 706

Consumhalle, Dohlemerstr. 21, Jahstr. 2
 und Moritzstraße 16.

Man verlange:
GREIF COGNAC
 Aerztlich empfohlen.

Vielach preisgekrönt. Gesetzlich geschützt.

Unsere Destillate sind in unserer Brennerei aus gesunden
 französischen und deutschen Weinen gebrannt.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
 Homburg v. d. H. •• Gegründet 1843.
 1/1 Flasche M. 1.80, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—,
 1/2 Flaschen verhältnismässig.
 Preise stehen auf den Etiketten.
 Niederlagen durch Plakate kenntlich.
 Tüchtiger, solventer Vertreter gesucht.

Im Sturmschritt

jagen sich heute die Erfindungen. Im Wett-
 lauf der Waschmittel ist Dr. Thompsons
 Seifenpulver Marke **SCHWAN**, das erste
 aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze,
 weil es noch heute von derselben unüber-
 trefflichen Güte ist wie damals, als es das
einzige Seifenpulver war. 1108/49
 Zu haben in allen besseren Handlungen.

Pascoe's Brust-Pastillen

Ausgezeichnet für klare Stimme,
 unentbehrlich für Sänger u. Redner.

Besten empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Erkältung,
 Kitzeln im Halse etc. und zur Erfrischung.

per Schachtel 25 Pfg. zu haben in Apotheken u. Drogerien.
 Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate.

A.F.H. Pascoe, Bad Homburg v. d. H.
 bestimmt zu haben: Hofapotheke, Dr. Kelm; Löwen-
 apotheke, Dr. Kurz; Taunusapotheke, Dr. Jo. Meyer;
 Theresienapotheke, v. Meyerfeld; Wilhelmapotheke, M. Mück;
 Kronenapotheke, A. Müller; Victoriaapotheke, J. Rau; Adler-
 apotheke, A. Seyberth; Bismarckapotheke, am Ring. 1218/53

angekündigen. Wer hier nicht den 70 schuldigen Entzweiten
 moment auszusuchen weiß, wird seinen Gewinn mit
 Selbstverleugung pflastern.

zwe an Wobell 1. erkläre
 Ind, befehle eine sehr hübsche und vortheilhafte Variation des
 der Hüttchenwirth i. V. Gustav Volzin.

